ißen. Roosevelt bezeichnet den Versuch, die Tarifrevision mit der Lösung der Trustfragen zu identifizieren, als unaufrichtig und sagt, den durch die Trustfrage hervorgerufenen Mißständen könne man nur auf der in den letzten drei Jahren vom Kongreß und der Exekutive geschaffenen Grundlage beikommen. Die Handelsmarine müsse ihren Anteil an den Vorteilen des Schutzzolles haben und wann der Schutzzoll geändert werde, dürfe es nur mit äußerster Umsicht und mit konservativer Richtung geschehen. Keine Periode, heißt es in dem Briefe weiter, sei so materiell, so produktiv gewesen und zwar ebenso für die Arbeitnehmer wie für die Arbeitgeber, als die letzten sieben Jahre unter der absoluten Herrschaft der Republikaner. Der Brief schließt mit den Worten: „Wir halten uns immer vor Augen das wichtigste Ziel der Politik und der Verwaltung, nämlich die Herrschaft des Friedens im Lande und in der ganzen Welt."

Zum Einmachen der Früchte.

Senfgurken.

Zum Einmachen dieser Gurken nimmt man Salz und Gewürz, wie bei den Essiggurken und tut noch 120 Gramm gelben Senfsamen hinzu. Man schält die Gurken, zerschneidet sie, entfernt mit einem silbernen Löffel die Kerne, bestreut sie mit obiger Salzmenge und läßt sie 24 Stunden stehen. Nachdem sie aus dem Topfe genommen und abgetrocknet sind, macht man sie ebenso ein wie die Essiggurken.

Unter keinen Umständen koche man den Essig oder das Wasser mit dem Salicyl, sondern gebe es stets **nach** dem Kochen hinzu, sonst verliert es seine Kraft.

Druck- u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Fundt jr. Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Emmendingen. Am Freitag, den 16. September **Schweinemarkt.**

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureaus für das Großherzogtum Baden und die Rheinpfalz: Mannheim D 1 Nr. 7/8.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Kreisversammlung betr.

Bei der im Laufe dieses Jahres stattfindenden Erneuerungswahl von Abgeordneten zur Kreisversammlung sind außer den Kreiswahlmännern nach § 30 des Verwaltungsgesetzes wahlberechtigt:

1. die im Wahlbezirk wohnenden Grundeigentümer oder deren gesetzliche Vertreter, sofern sie in dem Kreise an Liegenschaften ein Grundsteuerkapital von 70 000 Mk. besitzen, welches seit fünf Jahren von ihnen oder ihren Familienvorfahren versteuert wird;
2. diejenigen, welche unter denselben Bedingungen Gewerbesteuerkapitalien in der Kreisbesteuerung unterliegenden Steueranschlag von mindestens 120 000 Mk. versteuern und zwar nehmen der Fiskus und andere Körperschaften — die Aktiengesellschaften inbegriffen, aber mit Ausschluß der Gemeinden — wenn sie mit Rücksicht auf ihren Alleinbesitz an Grundeigentum oder Gewerbesteuerkapitalien wahlberechtigt sind, durch Stellvertreter an der Wahl teil.

Gemäß § 20 der Kreiswahlordnung werden die hiernach bei der Wahl der Kreisabgeordneten wahlberechtigten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden des Amtsbezirks aufgefordert, behufs Teilnahme an der bevorstehenden Kreisabgeordnetenwahl **spätestens bis zum 1. Oktober ds. Js.** ihre Wahlberechtigung beim Bezirksamt schriftlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten die Angaben:

1. des Vor- und Zunamens und des Standes des steuerpflichtigen Grundbesitzers bezw. Gewerbetreibenden;
2. des Wohnorts oder der Hauptniederlassung desselben;
3. ob derselbe volljährig oder minderjährig bezw. entmündigt ist, letzternfalls die Angabe des Namens und des Wohnorts des Vormundes;
4. bei Frauen, wenn sie verheiratet sind, weiter die Angabe des Namens, Standes und Wohnorts des Ehemannes;
5. bei Körperschaften und Aktiengesellschaften die Angabe des Namens, Standes und Wohnort des Stellvertreters.

Außerdem ist der Anmeldung beizufügen ein Nachweis über die von dem Steuerpflichtigen oder von seinen Familienvorfahren seit mindestens 5 Jahren — das laufende Steuerjahr mit eingerechnet — in dem Kreise versteuerten Grund- bezw. Gewerbesteuerkapitalien.

Breisach, den 3. September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Jacobi.

Neue Fässer

in jeder Größe von 1—60 Hektoliter, sowie guterhaltene alte Fässer von 6—30 Hektoliter zu billigsten Preisen stets vorrätig. Nichtlagerndes wird auf Bestellung prompt und gut ausgeführt.

Küferei M. Limberger
Emmendingen. 2267

Angebotsformulare
sowie
Rechnungsformulare
für Großh. Bezirksbauinspektion
½ und ¹/₁ Bogen, empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Die rühml. bekannten **transportablen**
Weber's 1406
Patent-Backöfen
sind **vorteilhaftst** zu beziehen durch
Hermann Falk,
Eisenhandlung, Emmendingen.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirkamt.
Telephon 976. 1720
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Baugeschäft u. Baumaterialien-Handlung
A. Zuckschwerdt,
staatl. gepr. Werkmeister
EMMENDINGEN
empfiehlt sein Lager in
Portlandcement, Schwarzkalk, Gips, Gipsdielen, Cementröhren in versch. Lichtweiten, Schüttsteine, Schweinströge, Tonröhren in versch. Lichtweiten, Wand- und Bodenplatten in Ton, Mosaik und Steingut, Hourdis, Falzziegel, Biberschwänze, feuerfeste Erde und Backsteine, Dachpappe und Schindeln etc.
Billige Preise. Prompte Bedienung.
Baubureau und Lager: Schlosserstrasse.

Der neue Kalender
für das Jahr 1905
ist soeben erschienen
betitelt **Breisgauer Familienkalender.** Derselbe zeichnet sich durch grösste Reichhaltigkeit und hübsche Ausführung aus.
Preis nur 15 Pfg.
für die Abonnenten der „Breisgauer Nachr." Nichtabonnenten **30** Pfg. Zu beziehen von der
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
und von allen Agenten der „Breisg. Nachr."

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Rempartstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Corrent- und **provisionsfreien Check-Rechnungen.**

Ortsgeschichte von Freiamt
zugleich Geschichte des
Schlosses Keppenbach
und des
Klosters Thennenbach
Dargestellt von **Ernst Walther,** früher Pfarrer in Keppenbach. 150 Seiten stark mit verschiedenen Illustrationen. — **Preis Mk. 2.—.** Dieses vorzügliche Werk sollte in keinem Hause des Freiamtgebietes fehlen.
Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Schluß der Inseraten-Annahme
für die am gleichen Tag zur Ausgabe gelangende Nummer ist jeweils
½9 Uhr vormittags.
Bei größeren Inseraten empfiehlt sich die Aufgabe im Interesse einer besseren Ausstattung derselben schon am Tag vorher.
Expedition
der „Breisgauer Nachrichten".

Mk. 10000 bar
ist der Hauptgewinn der
Großen Karlsruher Jubiläums-Lotterie.
Lose à Mark 1.—
empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vormals Dölter, Emmendingen.

Schnakenplage.
Wenden Sie Schnakenpapier an, sohaben Sie Ruhe und gute reine Luft im Schlafzimmer, selbst in Kinder- und Krankenzimmern anwendbar, à Paket (für 10 Nächte) nur 20 Pfg.
empfiehlt
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Beste Bezugsquelle für
Brennkessel (Brenngeschirre)
einfach und mit **Wasserbad** in jeder Größe, auch mit eisernem Ofen, oder eingerichtet zum Kippen.
Milch-Centrifuge „Teutonia"
einfachstes, bestes und billigstes System, liefern
W. Brenckmann & Ittel, Colmar i. Elsaß.

Neues Abonnement mit September 1904.
Jedes Heft 1⁵⁰ Mark.
Velhagen & Klasings
MONATSHEFTE
bringen demnächst u. A.:
„Die Referendarin" Roman von Carl Busse.
„Der Mittag des Glücks" Roman von Paul Oskar Höcker.
„Hans Kamp" Roman von A. Gräfin Rantzau.
„Die liebe Not" Roman von Marie Diers.
„Eisgang" Roman von Manfred Kyber.
Reich illustrierte Artikel über Kunst, Kultur- und Zeitgeschichte.
Poetische Beiträge unserer besten Dichter.
Mustergültige Reproduktionen nach Werken klassischer Kunst u. moderner Meister.
In jedem Heft farbige Kunstdrucke.
Zu beziehen durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Hellmichs Lebensbitter
Mk. 1.25 per Flasche
ein von 12 Aerzten empfohlenes und von 6 Gerichtschemikern untersuchtes aus **Kräuterextrakten** zusammengesetztes **diätetisches Getränk** ist ein **vorzügliches Hausmittel.** Für Gesunde zur Verhütung von Krankheiten, für Kranke, speziell **Magenleidende,** zur Wiederherstellung der Gesundheit. 1960
Zu haben bei: **Anton Trotter, Emmendingen.** — Wiederverkäufer wollen sich an **O. Mettler, K 3, 17, Mannheim,** wenden.

HANDELS-LEHR-INSTITUT u. Töchter-Handels-Schule PROGRESS
Ausbildung auch ohne Vorkenntnisse
in Kaufmänn. Fächern u.
Kontorarbeiten (Musterkontor)
in kürz. Zeit. Auf Wunsch Einzelkurse — Pension. Stellenvermittlung.
FREIBURG i. B.
Wallstr. 20.

Die Holz- und Kohlenhandlung
G. Hassler
in **Emmendingen** empfiehlt ihr Lager in allen Sorten
Kohlen erster Qualität:
Saarkohlen v. d. Heydt I oder Püttlingen I.
Fettnusskohlen, gewaschene u. gesiebte.
Schmiedekohlen, gesiebte.
Würfelkohlen, belgische, halbfette (beste Herdkohle).
Anthracit, englische, belgische und deutsche
Braunkohlen und Eierbriketts.
Gas- u. Grubencoks (Saloncoks). 2614
Buch. Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.
Dürres Anfeuerholz u. Feueranzünder.

Man lasse sich durch nichts beirren!
Hecker's Gloria,
Vielfach bewährte Hühneraugentinktur, ist das Beste von allem Dagewesenen.
Verkauf: **G. Fischer,** Friseur
Emmendingen, Marktplatz.

Ia. fette Romaturkäse zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse zu 26 Mk.
IIa. gutsoffige Limburgerkäse zu 20 Mk.
versendet in Bahnkisten netto **50** Pfd. per **50 ko** ab Station gegen Nachnahme. **Emmenthaler- und Schweizerkäse** extra Preislifte.
Otto Steinhauser, Käsehdlg., Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen rc. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**
Auskunft über ein ganz hervorragendes ärztlichst wärmstens empfohlenes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung und zahlreicher Dankschreiben Solcher, die dieses Mittel gleichfalls mit bestem Erfolg gebraucht haben gern an Jedermann kostenlos 2532
Conrad Schmitz II, Godesberg a. Rh.

Kloset-Papier
gute Qualität, perforiert, per Roll 30 Pfg., empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

!Bessere Heiraten!
stets vorgemerkt. Offert. u. Photogr. vertrauensvoll u. **G. 14** a. d. Exp. d. Bl. — Diskretion gegeb. u. verlangt.

Käse,
feinsten Emmenthaler, vollfett und gut gesalzen, versenden von 5 Kilo an zu 1.50 M. per Kilo franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme.
Müller-Hindenlang & Cie.,
Käse-Export,
Basel (Schweiz). 2506

Dämpfigkeit
(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge". Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen-Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 1223.

Kurhaus Lindenhof i. Bad Nauheim
Bekannte, bestempfohlene Familienpension für Patienten mit Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Blutarmut. Ständige ärztliche Aufsicht. Prospekte auf Verlangen. 2574

Fässer!
8 Stück weingrüne, guterhaltene, 20—24 Hektoliter haltend, sowie 3 Stück **Traubenbottiche** in gleicher Größe, bereits noch neu, hat zu verkaufen 2573
Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 216 1. Blatt. **Emmendingen, Donnerstag 15. September 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

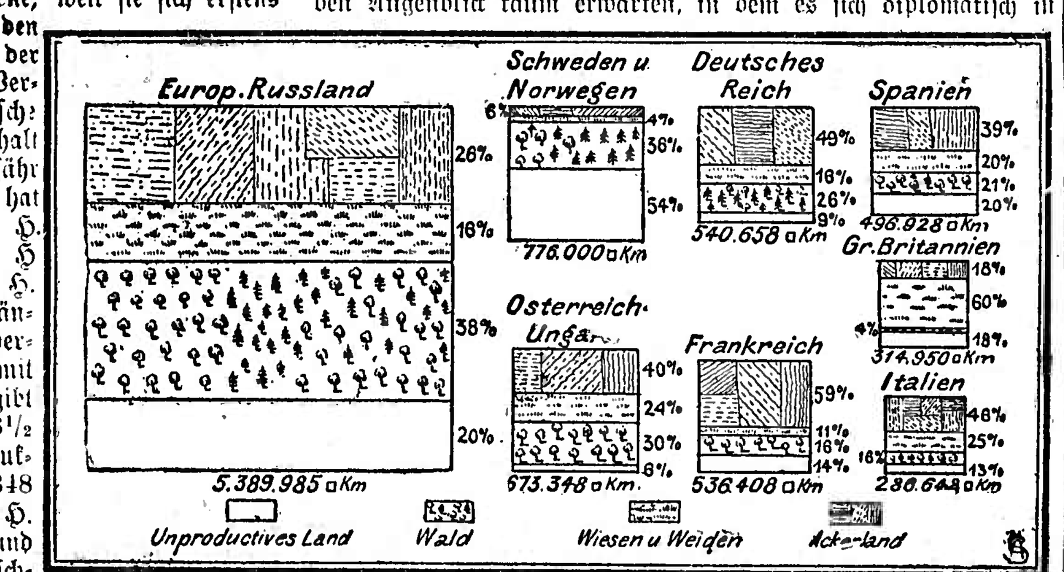
Tageskalender.

15. Sept. (kath.: Nikodemus, evang.: Konstantia).

1507. Papst Gregor XIII. geb.
1583. Wallenstein, zu Prag, geb.
1798. Cooper geb.
1834. Heinrich v. Treitschke, Geschichtschreiber, geb.

Die Bodenverwertung der europäischen Großstaaten.

Die Intensität der Bodenausnutzung in den verschiedenen Ländern ist natürlich eine sehr verschiedene, weil sie sich erstens aus der Art der Bodenbeschaffenheit, den sonstigen geologischen Verhältnissen, der Dichtigkeit der Bevölkerung und deren Veranlagung ergibt. Das große europäisch-russische Reich, welches einen Flächeninhalt von 5,389,985 qkm. besitzt, also ungefähr zehnmal so groß ist wie Deutschland, hat von dieser ungeheuren Fläche 20 v. H. unproduktives Land, dagegen 26 v. H. Ackerland, 16 v. H. Weiden und 38 v. H. Wald. In den anderen europäischen Ländern stellen sich die Verhältnisse folgendermaßen: in Schweden und Norwegen mit einem Flächeninhalt von 776 000 qkm gibt es 36 v. H. Wald, 4 v. H. Wiesen, 6½ v. H. Ackerland und 54 v. H. unproduktives Land. Oesterreich-Ungarn mit 673 348 qkm besitzt 40 v. H. Ackerland, 24 v. H. Wiesen und Weide, 30 v. H. Wald und 6 v. H. unproduktives Land. In Deutschland haben wir 49 v. H. Ackerland, 16 v. H. Wiesen und Weide, 26 v. H. Wald und 9 v. H. unproduktives Land. Frankreich hat bei einer Oberfläche von 536,408 Quadratkilometer 59 v. H. Ackerland, 11 v. H. Wiesen und Weide, 16 v. H. Wald, aber 14 v. H. unproduktives Land. Spanien mit 496,928 Quadratkilometer Flächeninhalt hat 39 v. H. Ackerland, 20 v. H. Wiesen und Weide, 21 v. H. Wald und 20 v. H. unproduktives Land. Großbritannien ist in Europa das Land der Wiesen und Weiden, denn von seinen 314,590 Quadratkilometer sind 60 v. H. Wiesen und Weiden, 18 v. H. Ackerland, 4 v. H. Wald und 18 v. H. unproduktives Land, Italien mit 286,648 Quadratkilometer hat 46 v. H. Ackerland, 25 v. H. Wiesen und Weide, 16 v. H. Wald und 13 v. H. unproduktives Land. Natürlich sind die Erträgnisse des Landes je nach der Intensität der Wirtschaft relativ verschieden.



Bodenverwertung in Prozenten des Gesamtbodens der größten Staaten Europas.

Zur Frage der Vermittlung im russisch-japanischen Krieg

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Während die kriegerischen Ereignisse in Ostasien in voller Entwicklung waren, hielten einzelne französische Preßorgane den Zeitpunkt für gekommen, den Gedanken einer Vermittlung zwischen Rußland und Japan abermals zur Erörterung zu stellen. Solchen Anregungen trat in den letzten Tagen das „Journal des Debats" mit Ausführungen entgegen, die für uns von besonderem Interesse sind, da sie mit voller Unzweideutigkeit konstatieren, daß der Ursprung des Vermittlungsgedankens in Frankreich zu suchen ist. Von Interesse ist diese Feststellung aus dem Grunde, weil in außerdeutschen Blättern Europas und unter deren Einfluß in der japanischen Presse mit der Behauptung operiert wurde, Deutschland könne den Augenblick kaum erwarten, in dem es sich diplomatisch in die ostasiatische Verwicklung zu stürzen Gelegenheit fände. Hätte der „Radical" und nach ihm der frühere französische Minister de Lanessan die Meinung vertreten, daß weder Frankreich noch England zu Vermittlern geeignet seien, weil sie als Verbündete der kriegführenden Parteien das eine Rußland, das andere Japan verdächtig waren, daß aber Deutschland dazu in erster Reihe berufen sei, so betont das „Journal des Debats", Frankreich und England wären, wenn sie gemeinsam vorgingen, die einzig geeigneten Vermittler, da ihr gemeinsames Vorgehen jeden Argwohn Rußlands und Japans beseitigen würde. Das Blatt verfehlt indessen nicht, hinzuzufügen, daß gegenwärtig der Zeitpunkt für eine solche Aktion durchaus ungünstig gewählt wäre, und daß zur Zeit niemand weder in Frankreich noch anderwärts, daran denke. Das „Journal des Debats" schließt mit der letzten Bemerkung allem Anscheine nach auch Deutschland ein und kann dies nicht nur auf Grund der Kenntnis der augenblicklichen Lage, sondern auch im Hinblick auf die in Deutschland seit Jahren maßgebenden Anschauungen mit Recht tun. Mit voller Klarheit ist die deutsche Auffassung in diesem Punkte während des spanisch-amerikanischen Krieges dahin formuliert worden, daß eine Vermittlung nur dann Platz greifen könne, wenn beide kriegführenden Parteien den Wunsch nach einer solchen zu erkennen geben; jeder Eingriff unter anderen Umständen wäre eben nicht Vermittlung, sondern Intervention. Die ostasiatische Krisis ist, wie für jedermann deutlich zutage liegt, noch weit entfernt von dem Stadium, in dem von einer Vermittlungsaktion auch nur theoretisch die Rede sein könnte. Weder Rußland noch Japan hat die geringste Neigung, die Waffen niederzulegen, zu erkennen gegeben, im Gegenteil beweisen Kundgebungen von beiden Seiten, daß der Krieg sich erst in der Anfangsphase befindet. Und tritt der jetzt offensichtlich recht ferne Augenblick ein, in dem sich der Wunsch nach Frieden geltend machen wird, so bleibt immer noch die Möglichkeit offen, daß die beiden streitenden Mächte eine unmittelbare Verständigung einer Vermittlung durch dritte vorziehen. Hiernach haben Erörterungen von der Art, wie sie das „Journal des Debats" bei seiner Entgegnung auf die Ausführungen französischer Blätter im Auge hat, nicht einmal akademischen Wert.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

In neuerer Zeit ist zu beobachten, daß immer weitere Bevölkerungskreise dahin drängen, Anschluß an die staatliche Invaliden- und Altersversicherung zu finden. Die Handwerker haben den Wunsch auf Einbeziehung in die Versicherungspflicht wenigstens zu einem Teile bereits seit Jahren öffentlich zu erkennen gegeben. Den Handwerkern sind die Privatbeamten, deren Zahl von Jahr zu Jahr bedeutend zunimmt, gefolgt. Auch sie haben bereits bei den zuständigen behördlichen Stellen ihre Absichten in dieser Beziehung zu erkennen gegeben. Auf der letzten Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins ist der Vorstand des letzteren beauftragt worden, dahin zu wirken, daß in § 1 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes statt „ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge" gesagt wird: „einschließlich der usw." Man kann demgemäß sicher sein, daß nun auch bald eine Agitation zur Einbeziehung der Apotheker-Gehilfen und -Lehrlinge in die Wege geleitet werden wird. Als die Invaliden- und Altersversicherung geschaffen wurde, lehnte es der Apothekerberuf ab, seine Angestellten in die Versicherungspflicht einbeziehen zu lassen, als noch vor einigen Jahren die große Novelle zum Gesetze zur Beratung stand, wurde von den Apothekern kein auf eine Aenderung des Verhältnisses abzielender Wunsch kundgegeben, jetzt wird direkt die obligatorische Versicherung der Angestellten verlangt. Der Vorgang ist bezeichnend für die Aenderung der Anschauungen auf diesem Gebiete. Im übrigen haben die Wünsche der Privatbeamten und der Apotheker weit mehr Aussicht auf baldige Erfüllung, als die der Handwerker, weil es sich bei jenen beiden Kategorien um unselbständige, um angestellte Personen handelt, wie sie bereits jetzt in die Versicherungspflicht einbezogen sind, während es sich bei einer Versicherung der Handwerker um ein Novum, um die Sicherstellung völlig selbständiger Elemente handeln würde. Ehe der Entschluß zu einem solchen Schritte gefaßt werden würde, müßten die

Gesprengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortmann.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn Herbert es für zweckmäßig hält, werde ich gewiß nichts dagegen einwenden."

Der Stadtrat wiegte lächelnd den Kopf.

„Von seiner Entscheidung werden wir uns allerdings kaum abhängig machen dürfen, liebste Felicia, denn ein kaufmännisches Genie ist er bei all seiner sonstigen Begabung niemals gewesen, Ich denke, wir beide machen die Spekulation lieber auf unsere eigene Hand und begnügen uns, ihn mit der Kunde des glücklichen Gelingens zu überraschen."

Verwundert blickte sie auf, um dann in entschiedener Ablehnung den Kopf zu schütteln.

„Hinter seinem Rücken — meinst Du? Nein, das werde ich niemals tun. Ich will kein Geheimnis vor ihm haben, das mir nicht die Umstände geradezu aufzwingen — und ich will ihn nicht betrügen, wäre der Betrug auch noch so harmlos und unschuldig!"

Ludwig Ignatius grub die Zähne in die Unterlippe. Er fühlte, daß er eine Ungeschicklichkeit begangen hatte, und er konnte nicht einmal versuchen, sie auf der Stelle wieder gut zu machen, denn eben erschien die hohe Gestalt seines Sohnes auf der Schwelle, und mit einem jauchzenden Freudenruf, die ganze übrige Welt vergessend, flog ihm Felicia entgegen.

Dreizehntes Kapitel.

Nun war der große Abend gekommen, für den man so viele geheimnisvolle Vorbereitungen getroffen und den das junge Volk aus dem Bekanntenkreise der Ignatius'schen Familie mit so lebhafter Ungeduld herbeigewünscht hatte. Schon um acht Uhr waren die ersten Polterabendgäste erschienen, und jetzt, um die neunte Stunde, schwirrte es bereits in sämtlichen Vorderzimmern von plaudernden und lachenden Stimmen.

Felicia, die nach ihrer Gewohnheit ein hellfarbiges, aber diesmal auffallend einfaches Kleid trug, war die schönste und strahlendste Braut, die man je gesehen. Man hätte sie trotz ihrer vollentwickelten, junonischen Gestalt für eine Siebzehnjährige halten können, so jungfräulich zart war das rosige Inkarnat ihrer durchsichtigen Haut, so kindlich hell klang ihr munteres Lachen, und so elfenhaft beweglich flatterte sie von einer Gruppe zur anderen, um überall mit demselben reizenden Mienenspiele dieselben Artigkeiten und Schmeicheleien einzuernten.

Die Damen hatten sich zumeist sogleich in den seiner gewöhnlichen Ausstattung vollständig beraubten großen Salon verfügt, wo die improvisierte Bühne und die in langen Reihen aufgestellten Stühle auf bevorstehende theatralische Genüsse hindeuteten, während die Herren noch in den anstoßenden Zimmern geblieben waren, um mehr oder minder ernsthafte Gespräche zu führen. Man erwartete in jedem Augenblick das Zeichen zum Beginn der Aufführungen, denn schon vor einer geraumen Weile hatten sich die mitwirkenden jugendlichen Künstlerinnen und Künstler — unter ihnen natürlich auch Hilde — zum Zwecke der Kostümierung in die hinteren Gemächer der Wohnung zurückgezogen. Da sich bei der Generalprobe ein empfindlicher Mangel an Garderoberäumen fühlbar gemacht hatte, war auch Felicias Zimmer heute dafür in Beschlag genommen worden, und Hilde hatte ihr auf das strengste eingeschärft, daß sie es vor dem Beginne der Vorstellung nicht mehr betreten dürfe. Das Lärmen und Lachen des jungen Völkchens, das da hinten sein übermütiges Wesen trieb, drang zuweilen bis zu der vorn versammelten Gesellschaft herüber und steigerte die fröhliche Erwartung, mit der man den kommenden Dingen entgegensah.

Einen nur gab es, dessen unveränderlich ernste Miene so wenig von freudiger Ungeduld als von stolzem Glücksgefühl erkennen ließ — und dieser eine war der vielbeneidete Bräutigam. Er hatte sich bisher beharrlich unter den im Arbeitszimmer seines Vaters versammelten Herren aufgehalten, obwohl ihn der Stadtrat schon wiederholt verstohlen darauf hingewiesen hatte; daß sein Platz heute lediglich an Felicias Seite sei, und daß er es getrost ihm überlassen dürfe, den Gästen die Ehren des Hauses zu erweisen. Nun aber schien die junge Braut nicht länger gewillt, eine so ungebührliche Vernachlässigung zu dulden, denn sie schlug mit lächelndem Antlitz den Türvorhang ein wenig zurück, der den großen Salon von dem Arbeitszimmer trennte, und ihre leuchtenden dunklen Augen suchten unter den vielen schwarzbefrackten Herren die Gestalt des Assessors.

Nicht sogleich vermochte sie ihn zu entdecken, denn Herbert war eben in das Vorgemach hinausgetreten, um dort in Gemeinschaft mit seinem Vater einen neuen Gast zu begrüßen. Aber die Flügel der Verbindungstür zwischen beiden Räumen waren weit geöffnet, und Felicia konnte von ihrem Standort aus beinahe das ganze Vorzimmer überblicken. Deutlich sah sie Ludwig Ignatius und ihren Verlobten, von dem Gaste aber zunächst nicht viel mehr als die hohe, breitschultrige Gestalt und eine Fülle lockigen grauen Haares.

„Das ist Hilde's heldenhafter Doktor!" dachte sie, und in begreiflicher Neugier harrte sie des Augenblicks, da die Köpfe der beiden anderen ihr sein Gesicht nicht mehr verdecken würden. Nur ein paar Sekunden noch, und Herbert machte wirklich eine Bewegung, die ihren Wunsch erfüllte. Aber in diesem Momente schwanden das holde Lächeln wie die rosige Farbe von ihrem Antlitz, und ihre von Brillanten funkelnden Finger krampften sich in den Sammet der Portiere, als fürchte sie zu Boden zu sinken, wenn sie sich nicht daran festhielt. Ein Laut des Entsetzens, glücklicherweise von Keinem vernommen, kam über ihre Lippen, und ihre schwarzen Augen hätten nicht angstvoller, nicht verstörter blicken können, wenn sich plötzlich ein grauenerregendes Gespenst vor ihr aus dem Boden erhoben hätte.

Wäre Hermann Müller jetzt geradewegs auf sie zugeschritten, so hätte sie vielleicht regungs- und widerstandslos alles über sich ergehen lassen. Aber der Stadtrat schien ihn in ein sehr interessantes Gespräch verwickelt zu haben. Sie hörte das sonore Lachen ihres Schwiegervaters und hörte den Mann mit dem grauen Lockenhaar antworten:

„In der Tat, ich bin glücklich, nun endlich in meinem geliebten Mutterlande feste Wurzeln schlagen zu können. Der Arbeit an dem schönen Menschlichkeitswerk Ihrer Stadt soll, wie ich hoffe, der ganze Rest meines Daseins gewidmet sein."

(Fortsetzung folgt.)

Konsequenzen desselben doch nach allen Richtungen auf das sorgfältigste erwogen werden.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 14. Sept. Am gestrigen zweiten Tage des Kaiser-Manövers drängte das Garde-Korps unter den Augen des Kaisers das 9. Korps weit nach Nordosten zurück.

Berlin, 14. Sept. Im Kaiser-Manöver warf heute das Garde-Korps unter dem Befehl des Kaisers das 9. Korps in der Richtung auf Gresson zurück.

Berlin, 14. Sept. Der Bundesrat wird Ende September oder Anfang Oktober seine Plenarberatungen wieder aufnehmen. Derselbe wird sich u. a. auch mit dem Militärpensionsgesetz zu beschäftigen haben. Der Reichshaushaltsetat für 1905 wird ihm schwerlich vor Ende Oktober vorgelegt werden können. Man nimmt aber allgemein an, daß der Reichstag wie gewöhnlich den Etat noch vor den Weihnachtsferien und zwar so rechtzeitig zugestellt erhalten wird, daß bereits im Dezember die erste Lesung vorgenommen werden könne. Zu den Vorlagen, welche im laufenden Jahre an den Reichstag gebracht werden dürften, gehört auch der Entwurf über die Friedenspräsenz. Neben den gesetzgeberischen Arbeiten werden den Bundesrat demnächst auch Verwaltungsmaßnahmen beschäftigen, wozu in erster Linie die Ausführungs-Anweisungen gehören, die der neue Zolltarif im amtlichen Waren-Verzeichnis erhalten wird. Man beabsichtigt letztere möglichst frühzeitig und noch längere Zeit vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifs fertig zu stellen und zu veröffentlichen.

Berlin, 14. Sept. Reichskanzler Graf Bülow, der soeben erst aus Norderney zurückgekehrt ist, wird, wie das Berliner Tageblatt hört, in Kürze sich mit seiner Gemahlin nach Homburg v. d. H. begeben, um dort den Rest seines Urlaubes zu verbringen.

Berlin, 14. Sept. Freiherr von Mirbach, der Oberhofmeister der Kaiserin, hat noch kurz vor seiner Abreise nach Schierke im Harz in Potsdam den Besuch zweier Herren erhalten, die wichtige Akten und Papiere von ihm abholen wollten. Diese Akten stehen mit den von Mirbach seither verwalteten Aemtern, von denen er jetzt entbunden ist, in Zusammenhang. Wie das Berliner Tageblatt hört, hat Freiherr von Mirbach vorläufig die Schriftstücke noch nicht ausgehändigt und darüber soll es zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein.

Friedrichsruh, 14. Sept. Fürst Bismarcks Krankheit wurde von der gestrigen Konsultation als unheilbarer Leberkrebs erkannt. Die Schmerzen werden durch tägliche Morphium-Einspritzungen gelindert, weshalb der Fürst viel schläft. Der bedrohliche Kräfteverfall dauert an, das Ableben steht deshalb nahe bevor. Die Familie ist jetzt vollzählig versammelt.

Hamburg, 14. Sept. Wie jetzt bekannt wird, hat Professor von Norden, der den Fürsten Herbert Bismarck bereits im Frühjahr in Homburg v. d. H. behandelte und schon damals die Krankheit als sehr ernst bezeichnete, bei seiner Abreise am gestrigen Morgen bedauert, nicht wieder nach Friedrichsruh zurückkehren zu können, da er eine Reise nach Frankreich antreten müsse. Diese Absicht des Professors wird dahin gedeutet, daß er den Zustand des Fürsten als hoffnungslos ansieht und seine fernere Anwesenheit für nutzlos hält, da Dr. Reichert stündlich um den Kranken weilt. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist in Friedrichsruh ein Telegramm des Kaisers an Professor Schwenninger eingetroffen, in dem der Monarch dem Wunsche Ausdruck gibt, fortlaufend über das Befinden des Fürsten unterrichtet zu werden.

Budapest, 14. Sept. Der Rosenauer Bischof Ivankowitsch, dessen Güter jüngst unter Sequestration gestellt wurden, hat abgedankt. Er erhält von der Regierung ein jährliches Gnadengehalt von 4000 Kronen. Die Abdankung wurde bereits dem Kaiser und dem Papste angezeigt.

Paris, 14. Sept. Das Petit Journal berichtet, Kriegsminister André habe dem General Decharme mitgeteilt, daß er ihn seines Amtes enthebe und zur Disposition stelle. General Decharme ist Kommandant der Ehrenlegion und erreicht am 1. November 1905 die Altersgrenze. Die Ursache der Maßregelung ist noch nicht bekannt.

Petersburg, 14. Sept. Der Oberkommissär von Kreta, Prinz Georg von Griechenland ist hier eingetroffen und wird heute vom Zaren und dem Grafen Lambsdorff empfangen werden.

St. Louis, 14. Sept. Der interparlamentarische Friedens-Kongreß hat einen Antrag angenommen, der von dem belgischen Senator Grafen von Alviela in Vorschlag gebracht wurde. In demselben heißt es, die Vereinigung sei sehr aufgebracht über das massenhafte Blutvergießen im fernen Orient. Der Kongreß bedauere, daß die Signatarmächte sich nicht auf den Artikel der Haager Konferenz gestützt haben, um die Initiative zu ergreifen. Als dieser Antrag gestellt wurde, erklärte der Graf, der Präsident der Vereinigten Staaten sei berufen, die Vermittlung einzuleiten. Der Kongreß beschloß alsdann, Roosevelt zu ersuchen, eine zweite Session der Haager Konferenz zu beantragen. Schließlich sandte der Kongreß an Roosevelt ein Telegramm, worin es heißt, der Kongreß beglückwünsche sich, in einem Lande zu tagen, dessen erster Beamter als Champion der internationalen Justiz betrachtet wird.

Die Flucht der Prinzessin Louise von Coburg.

Paris, 14. Sept. Auf der Präfektur wurde gestern erklärt, daß man amtlicherseits keinen Anlaß habe, sich mit der Anwesenheit der Prinzessin Louise von Koburg zu befassen. Selbst wenn, was keineswegs der Fall ist, irgend welcher Wunsch einer Wiener oder deutschen Behörde der Präfektur zugegangen wäre, müßte ein sehr kompliziertes Vorverfahren eingeleitet werden.

Paris, 14. Sept. Mattachich erklärt sich für ermächtigt, im Namen der Prinzessin Louise zu erklären, daß diese jeden Wiener Antrag ablehne, der die Absonderung ihrer Angelegenheit von der seinigen zur Voraussetzung habe.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 14. Sept. Wie verlautet, wird die russische Ostseeflotte vor der Weiterfahrt nach Ostasien längeren Aufenthalt in Reval nehmen.

Petersburg, 14. Sept. Der Zar hat von Kuropatkin ein Telegramm erhalten, worin dieser die militärische Lage auseinandersetzt und auch über die politische Lage Aufschlüsse gibt. Der Wortlaut des Telegramms wird streng geheim gehalten.

Man glaubt, daß Kuropatkin augenblicklich über 200 000 Mann verfügt. Es heißt, daß in der Schlacht bei Liaoyang die Russen zwei Armeekorps Verstärkungen erhielten. Das 1. Armeekorps ist vollzählig auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen, während die Regimenter des sibirischen Korps noch fortgesetzt Verstärkungen erhalten. An Artillerie verfügen die Russen gegenwärtig über 314 Geschütze.

Nach einer Depesche aus Mukden ist die Lage unverändert. Auf den Vorpostenlinien besonders an der Westfront in der Nähe von Yentai fanden unbedeutende Scharmützel statt, wobei kleinere Verluste eintraten. Kleine japanische Reiterpatrouillen gingen nach kurzer Berührung mit den russischen Streifwachen zurück. Die Witterung ist wieder warm und trocken geworden.

Laut Nachrichten aus Port Arthur vom 10. September sind dort keinerlei wesentliche Veränderungen der Lage zu verzeichnen. Die dort erscheinende „Nowi Kray" vom 8. September berichtet von einem günstig verlaufenen Ausfall der russischen Schützen, welche die Japaner aus ihren Verschanzungen bei der Wasserleitung warfen und die Verschanzungen versperrten.

Paris, 14. Sept. Aus Mukden wird hierher telegraphiert, daß die Einquartierung des neu angekommenen 6. sibirischen Korps und der letzten Teile des 1. europäischen Korps große Schwierigkeiten bereitet. Die neuen Truppen brachten reichlich Konserven mit und teilten ihren Vorrat mit den Kameraden, die seit Liaoyang sehr spärlich ernährt werden.

In einer russischen amtlichen Liste der bei Liaoyang gefallenen Offiziere findet sich der Name des Generals Marzon, der das Wolynsky-Regiment kommandiert. In Charbin erreicht die Zahl der Verwundeten und Kranken 30 000. In allen Kirchen, Theatern, Singhallen und Amtshäusern ist Spitaldienst organisiert. Die Zahl der in Charbin gepflegten Japaner beträgt etwa 200. General Rennenkamp ist wiederhergestellt und meldete sich in Mukden bei Kuropatkin zur Uebernahme des Kommandos seiner Kosaken-Division.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen soll dort eine Nachricht des Generals Stössel eingetroffen sein, worin er seiner Zuversicht Ausdruck gibt, Port Arthur noch drei Monate halten zu können.

London, 14. Sept. Der hiesigen japanischen Gesandtschaft ist bisher noch keinerlei Meldung von der angeblichen Gefangennahme des Generals Sassulitsch zugegangen.

Tokio, 14. Sept. Die Schaffung einer japanischen Freiwilligen-Flotte mit Hilfe einer öffentlichen Subskription ist jetzt endgiltig beschlossen. Es werden Dampfer in Japan erbaut und wenn nötig, auch bereits vorhandene Schiffe angekauft werden. Die japanische Regierung stellt Erhebungen darüber an, wie die russischen Kriegsgefangenen beschäftigt werden sollen. Es sind jetzt deren fast 3000 vorhanden, die müßig gehen und dem Staate auf ein Jahr berechnet etwa 1 Million Mark Kosten verursachen.

Tientsin, 14. Sept. Die Hauptmacht der Russen befindet sich noch südlich von Tienling. In den Operationen der Japaner ist ein zeitweiliger Stillstand eingetreten. Die Japaner sind bis jetzt nur etwa 10 Kilometer nördlich von Liaoyang vorgerückt, so lautet wenigstens die im russischen Hauptquartier ausgegebene Meldung.

* * *

Berlin, 14. Sept. Eine größere Anzahl Japaner, Männer, Frauen und Kinder treffen in den Tagen vom 20. bis 25. ds. von Sibirien aus hier ein. Nachdem sie hier einige Tage geweilt haben, werden sie ihre Reise nach der Heimat über Hamburg fortsetzen. Die meisten von ihnen sind völlig mittellos. Es fehlt ihnen an Geld und den nötigen Kleidungsstücken.

Budapest, 14. Sept. Rußland charterte in Fiume den Dampfer „Orient" der gleichnamigen Schiffahrtsgesellschaft zur Rückbeförderung der Kriegsausrüstungen des von den Japanern unbrauchbar gemachten „Zesarewitsch".

Wladiwostok, 14. Sept. Das Prisengericht beschloß, den englischen Dampfer „Kalchas" und seine neutrale Fracht wieder freizugeben, dagegen 300 Sack Mehl, 33 Ballen Baumwolle und behauene Balken, die nach Japan bestimmt sind, in Beschlag zu nehmen.

London, 14. Sept. Aus Newyork wird gemeldet, daß der Zwischenfall mit dem russischen Schiff „Lena" in ganz Amerika ungeheure Erregung hervorruft. Nach einem Telegramm aus San Francisco soll das Schiff mit möglichster Eile Kohlen einnehmen. Auch ist bezweifelt worden, daß die „Lena" beschädigt ist. Das Staatsdepartement in Washington hielt mehrere Besprechungen ab. Staatssekretär Hay beriet mit dem Präsidenten Roosevelt. Man glaubt, das Resultat der Konferenzen sei, daß der „Lena" die Reparatur ihrer Kessel in San Francisco innerhalb einer gewissen Zeit, wahrscheinlich 6 Wochen gestattet werden würde. Der amerikanische Torpedozerstörer „Paul Jones" und eine Barkasse vom Kreuzer „Marblehead" liegen dicht bei der „Lena" und bewachen das Schiff. Die Versicherungsprämie für Kriegsrisiko stieg wegen des Zwischenfalles von 1/4 auf 3 bis 5 Prozent.

Washington, 14. Sept. Dem russischen Dampfer „Lena" wurde vom Marineministerium die Erlaubnis erteilt, 6 Wochen im Hafen von San Francisco zu bleiben, bis die defekt gewordene Maschine wieder in Ordnung ist. Der japanische Protest wird einfach zurückgewiesen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 14. Sept. Der Stadtrat beantragte bei dem Bürgerausschuß die Zustimmung zu einem Anlehen 200000 Mk. für Herstellung des Gutenbergplatzes zu einem Marktplatz für die Weststadt und Errichtung eines monumentalen Brunnens auf demselben. Für letzteren sind 50000 Mk. veranschlagt.

Karlsruhe, 14. Sept. Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht in ihrem Morgenblatt vom 8. September eine ihr von dem katholischen Geistlichen Dr. Rieger, welcher am 26. Mai d. J. im Sitzungszimmer des Erzbischöflichen Ordinariats einen Revolverschuß abfeuerte, aus der Universitätsirrenklinik in Freiburg zugesendete Erklärung und knüpft daran den Wunsch, „daß die volle Aufklärung des Sachverhalts von amtlicher Seite gegeben werde." Wir möchten sehr bezweifeln, ob in diesem Falle zu einer solchen amtlichen Aufklärung ein Anlaß gegeben ist. Das gegen Dr. Rieger wegen seines Vorfalls eingeleitete Strafverfahren ist, wie dieser selbst in seiner Erklärung zutreffend berichtet, durch Beschluß des Großh. Landgerichts Freiburg eingestellt worden, da die Untersuchung ergeben hat, daß Rieger, als er die ihm zur Last gelegte Tat verübte, sich in einem Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Die Frage, ob Dr. Rieger die Absicht hatte, den Erzbischof oder sonst jemand zu treffen oder zu verletzen, wurde bei dieser Sache einer gerichtlichen Entscheidung nicht unterworfen. Nach Beendigung des Strafverfahrens wurde Dr. Rieger auf Anregung des Großh. Bezirksarztes durch das Gr. Bezirksamt Freiburg in die Universitätsirrenklinik eingewiesen. Eine öffentliche Erörterung des Geisteszustandes Dr. Riegers verbietet nicht nur die Rücksicht auf die Person des Patienten selbst, sondern auch auf die in Betracht kommenden allgemeinen Interessen.

Offenburg, 14. Sept. Die hiesige Jagd wurde heute zum Preise von 5300 Mk. von der Jagdgesellschaft Offenburg ersteigert.

Lahr, 14. Sept. Im schönen Mannesalter starb gestern an den Folgen einer Blutvergiftung ein hiesiger Bürger, Herr Karl Mauch.

△ **Villingen**, 14. Sept. In unserem 7000 Einwohner zählenden Städtchen ist die Kunst Gutenbergs stark vertreten, denn es erscheinen 4 Zeitungen am Ort. Ein liberales, ein Zentrums- und ein parteiloses Blatt waren schon längere Zeit da; jetzt ist noch ein sozialdemokratisches Organ dazu gekommen. Es müßte schon jeder Einwohner einschließlich der Säuglinge vierfach abonniert sein, sollten die vier Zeitungen auf ihre Kosten kommen.

Müllheim, 14. Sept. Eine Trauerkunde durcheilt unsere Stadt. Herr August Fischer ist im Alter von 54 Jahren gestern an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Fischer hatte als Freiwilliger den Krieg 1870 mitgemacht.

Stühlingen, 13. Sept. Wie das „Bonndorfer Volksblatt" meldet, geht die Bürstenfabrik des † Herrn E. Kaiser hier ein. Seine Witwe hat das Anwesen verkauft und zieht in ihre Heimat.

Radolfzell, 14. Sept. Für den am 19. und 20. d. M. hier stattfindenden Zentralzuchtviehmarkt sind 1268 Tiere angemeldet, davon 350 Farren, 918 weibliche Tiere, (Kühe, Kalbinnen und Rinder).

Zell, 13. Sept. Nach vorausgegangenem Wortwechsel schoß gestern abend Dominik Beuschel hier mit einem Revolver dreimal scharf nach dem hinter einer Holzbeuge sich versteckenden Drechsler Nümmele und dessen Gesellen, glücklicherweise ohne zu treffen. Beuschel wurde heute morgen dem Amtsgericht Schönau vorgeführt wegen Totschlagsversuchs.

Mannheim, 14. Sept. Durch Umfallen eines brennenden Spiritusapparates geriet gestern eine Heizersehefrau in ihrer Wohnung in Brand, wodurch sie sich so erhebliche Brandwunden zuzog, daß sie mittelst Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Mannheim, 13. Sept. Nach dem off. Stadtratsbericht ist die Konzession für die Nebenbahn Mannheim—Schriesheim von der Regierung nunmehr erteilt worden. Die Bahn wird bekanntlich von der Stadt erbaut und von der süddeutschen Eisenbahngesellschaft betrieben werden.

Heidelberg, 14. Sept. Erhängt aufgefunden wurde gestern der Schuhmacher Ph. Reinhardt von hier. Der Genannte war der Meinung, er sei der Haupterbe der Reinhard'schen Millionenerbschaft. Als aber der Millionensegen ausblieb, und die Subsistenzmittel immer knapper wurden, machte er seinem Leben mit dem Strick ein Ende.

Vermischte Nachrichten.

Erbesbüdesheim (bei Alzey), 14. Sept. Bei einem Streit erschoß der Baron von Lengerke seinen Schwiegervater, den Altbürgermeister Lebert mit einem Jagdgewehr. Lengerke selbst wurde von seinem Schwiegervater schwer verletzt.

Göttingen, 12. Sept. „Das Ganze halt!" Eine unliebsame Unterbrechung erlitt am vergangenen Freitag das Manöver der 20. Division zwischen Gieboldehausen und Bodensee. Als mehrere Regimenter gerade einen vom Feind besetzten Höhenzug erstürmten und der Sieg den Anstürmenden unbestritten zugekommen wäre, wurde plötzlich „das Ganze halt" geblasen. Die Befehlshaber sahen einander erstaunt an und konnten, da sie den Befehl zu diesem Signal nicht gegeben hatten, keine Erklärung für den Zwischenfall finden. Man forschte und siehe da — ein Kuhhirte, der ehemals Trompeter gewesen, befand sich mit seiner Herde am nahen Berg. Er hatte das ihm wohlbekannte Signal gegeben, das von den Trompetern der verschiedenen Regimenter sofort erwidert wurde. Nach einstündiger Pause wurde dann der Berg erstürmt, worauf sich die feindliche Armee nach Osterode zurückzog. Gegen den signalkundigen Kuhhirten ist Strafantrag gestellt worden.

Dresden, 14. Sept. Im Prozeß gegen den geheimen Kommerzienrat Viktor Hahn und Genossen wurde gestern in 9. Abendstunde das Urteil gesprochen. Hahn wurde wegen Unterschlagung zu vier Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, die Mitangeklagten Fritz Hahn und Oskar Kühn wegen Begünstigung zu 100 bezw. 200 Mark verurteilt. Gegen das Urteil soll Revision eingelegt werden.

Braunschweig, 14. Sept. Wie die „Braunschweiger Neuest. Nachrichten" erfahren, ist am Montag der Leutnant Hermann vom Meininger Infanterie-Regiment von dem Kriegsgericht der 22. Division zu Kassel wegen Beleidigung Vorgesetzter, begangen durch seinen Militärroman „Carries Briefe an einen Freund" zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt worden. Leutnant Hermann wurde in Haft behalten. Die Verhandlung und Urteilsverkündigung fand unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Wie verlautet, wird Hermann Berufung einlegen.

Wilhelmshaven, 14. Sept. Gestern erschoß sich hier der Hauptmann des 2. See-Bataillons von Knobelsdorff. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Wien, 14. Sept. Der bei der hiesigen Filiale der Zentralbank deutscher Sparkassen angestellte Diener Anton Cenner ist nach Unterschlagung von 235 000 Kronen flüchtig geworden.

Paris, 14. Sept. Aus Cette wird gemeldet: Die ausständigen Straßenbahnarbeiter bemächtigten sich gestern mehrerer Straßenbahnwagen, warfen sie um und demolierten sie. Die Begleiter der Wagen wurden mißhandelt.

London, 14. Sept. Der Liverpooler Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet, daß acht Leute von der Mannschaft des an der Küste von Neu-Guinea kürzlich gescheiterten Schiffes „Heckburth" wahrscheinlich das Opfer der Kannibalen wurden. Sieben Matrosen wurden gerettet.

London, 14. Sept. Die gesamte hiesige Presse beschäftigt sich eingehend mit einem Skandal, der jetzt erst aufgedeckt worden ist. Ein gewisser Herr Waterbury hatte eine Ausstellung organisiert, deren Ertrag zu Gunsten der Journalistenunterstützungskasse verwendet werden sollte. Waterbury erhielt auch die weitgehendsten Unterstützungen aus aristokratischen Kreisen, sodaß bereits eine Million zu dem wohltätigen Zweck zusammen war. Es stellte sich nun heraus, daß hervorragende Journalisten von der Organisation einer solchen Ausstellung überhaupt nichts wußten und daß eine derartige Ausstellung auch nicht stattgefunden hat. Von der eingegangenen Million hat kein einziger Journalist irgend etwas erhalten.

W. Unterstützung von Kriegsteilnehmern betr.

Sehr oft gelangen Anfragen in obigem Betreff an die Tageszeitungen, die jeweils nur kurze Beantwortungen finden können. Es dürfte daher angebracht sein, eine genaue Darlegung der ganzen Unterstützungsfrage, über die meist tiefes Dunkel herrscht, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Den Kriegsteilnehmern, welche nicht als Invalide anerkannt sind, können Unterstützungen gewährt werden:

1. **Die Veteranen-Beihilfe von jährlich 120 Mark** an solche Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870—71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterstützungsbedürftiger Lage befinden.

Für jedes Rechnungsjahr wird eine Summe hierfür im Reichshaushalts-Etat zur Verfügung gestellt, welche zur Verwendung gelangt. Die Bewerber um diese Beihilfen werden daher in Anwärterlisten aufgenommen und gelangen nach Maßgabe dieser in den Genuß der Beihilfen.

2. **Unterstützung aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung** an solche Krieger der deutschen Land- und Seemacht, die im Kampfe gegen Frankreich oder infolge desselben durch Verwundung oder Krankheit ganz oder teilweise erwerbsunfähig geworden sind.

Die Unterstützungen, die sowohl einmalige wie fortlaufende sein können, werden namentlich in solchen Lebenslagen gewährt, in denen die Staatshilfe gesetzlich ausgeschlossen oder eng begrenzt ist.

Die Gesuche um Unterstützung (1 und 2) sind an das Bürgermeisteramt einzureichen. Den Gesuchen sind die sämtlichen Militärpapiere, Bescheide der Militärbehörden und ärztliche Zeugnisse beizufügen.

3. **Unterstützungen aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds** gemäß Gnadenerlaß vom 22. Juli 1884.

Dieser Gnadenerlaß Kaiser Wilhelm I. lautet:

„Um denjenigen Teilnehmern an dem Kriege von 1870—71, welche infolge erlittener innerer Dienstbeschädigung invalide geworden, wegen Ablaufs der gesetzlichen Präklusivfrist aber zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht berechtigt sind, durch Gnadenbewilligungen zu Hilfe zu kommen, bestimme Ich, daß die Unterstützungsgesuche der bezeichneten Invaliden einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und mir zur Gnadenbewilligung aus Meinem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse unterbreitet werden, sofern Tatsachen nachgewiesen sind, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit der im Kriege erlittenen Dienstbeschädigung zu begründen vermögen."

Die Unterstützungen können einmalige, auf bestimmte Zeit festgesetzte, sowie dauernde sein.

Unterstützungsgesuche der bezeichneten Invaliden sind beim zuständigen Bezirksfeldwebel unter Beifügung sämtlicher Militärpapiere anzubringen.

4. **Bade- und Brunnenkuren.**

Die Wohltat einer freien Kur darf unbemittelten inaktiven Mannschaften zugebilligt werden und zwar:

a. den als invalide anerkannten Mannschaften, deren Leiden aus einer Kriegs- oder Friedens-Dienstbeschädigung herrührt;

b. denjenigen Mannschaften, welche gemäß der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 22. 7. 1884 Unterstützungen aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds erhalten (Kriegsteilnehmer von 1870—71).

Anträge um Bewilligung einer Bade- usw. Kur sind entweder persönlich oder schriftlich beim Bezirksfeldwebel anzubringen.

Ferner können im Großherzoglichen Landesbad in Baden-Baden unbemittelte Kriegsteilnehmer zum Gebrauch einer Badekur, gegen die ermäßigte Taxe von 2 Mark täglich, Aufnahme finden. Das bezügliche Gesuch ist an die Verwaltung des Großh. Landesbades in Baden-Baden zu richten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 15. Sept. Gestern abend kamen die Lehrer der hiesigen Großh. Realschule im Hotel „Post" zusammen, um ihrem scheidenden Kollegen, Herrn Professor Sandhaas, der als Vorstand an die höhere Bürgerschule in Breisach versetzt wurde, einen Abschied im engen Kreise zu geben. Dem Wunsche des Scheidenden zufolge war von einer größeren Abschiedsfeier abgesehen worden; nur hatte man es sich nicht versagen wollen, wenigstens die Freunde und Gönner des Herrn Prof. Sandhaas zu dieser kleinen Feier einzuladen. Aber wider Erwarten gestaltete sich dieselbe zu einer solennen Feierlichkeit, die von der Beliebtheit des Herrn Prof. Sandhaas das beredteste Zeugnis ablegte. Die Zahl der Anstaltslehrer verschwand vollständig unter der großen Menge von Bekannten und Eltern von Schülern, sodaß es trotz allem den Anschein hatte, als habe nicht der enge Kreis der Kollegen, sondern die Bürgerschaft als solche dem scheidenden Herrn, der während dreier Jahre der hiesigen Großh. Realschule als Lehrer angehört hatte, ihre Sympathien zeigen wollen. Natürlich fehlte es nicht an Abschiedsreden. Zuerst sprach Herr Realschulvorstand Prof. Jost, der in meisterlichen Worten die Verdienste des Scheidenden als Lehrer hervorhob, der durch Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und freundliches Benehmen eine Zierde des Kollegiums gewesen sei. Sodann hob Herr Rechtsanwalt Dreifuß in humorvoller Rede die Offenheit und Liebenswürdigkeit des Scheidenden als Gesellschafter hervor, während Herr Haeuser, an seinen militärischen Rang anknüpfend, den jugendlichen, frischen Sinn des Scheidenden feierte. Aller Hoch klang aus in dem Wunsch, daß es Herrn Prof. Sandhaas im neuen Wirkungskreis ebenso gut ergehen möge, wie hier. Herr Prof. Sandhaas dankte in längerer Rede für das Wohlwollen, das man ihm in Emmendingen allgemein entgegengebracht habe und leerte sein Glas auf das Wohl der Schule und der Gesellschaft. So saß man noch bis lang nach Mitternacht in feucht-fröhlicher Stimmung zusammen, die schon deshalb nicht ins Elegische umschlagen konnte, da man gegenseitig versprach, sich öfters zu besuchen. Dem neuen Herrn Vorstand aber folgt nach Breisach der Dank und die Liebe aller Schüler und deren Eltern, sowie ein frohes Gedenken all derer, die je mit ihm in Berührung kamen. Möge es ihm im nahen Breisach recht gut gefallen.

Emmendingen, 14. September. (Theater im Gartensaal der Brauerei Bautz.) Nächsten Sonntag den 18. September nachmittags 4 Uhr wird auf allgemeinen Wunsch wiederum eine große Kinder- und Familienvorstellung stattfinden. Nach allgemeinem Urteil unseres hiesigen kunstsinnigen Publikums soll die erste Vorstellung „Rübezahl" den ungeteilten Beifall der Zuschauer gefunden haben, denn den Kindern wurden damals keine ungehörigen Sachen vorgeführt, sondern ihnen ans Herz gelegt, wie Religion, Tugend und Genügsam gepflegt werden sollen. Dankbar nahmen die Kinder die schöne Lehre: Seid recht artig, folgt Euren Eltern und Lehrern wohl ergeben!" mit nach Hause. Um den jugendlichen Theaterliebenden an diesem Sonntag aber eine besondere Freude zu bereiten, wird der Vorstellung eine Freiverlosung folgen, zu welcher jedes Kind und jede erwachsene Person ein Freilos erhält. Zur Verlosung kommen 30 Geschenke, der Hauptgewinn bildet eine Remontoir-Uhr (richtiges Werk zugesichert), was der Jugend sicherlich viele Freuden bereiten wird. Auch derjenigen Kinder, welche nichts gewinnen, ist von der Direktion gedacht worden, indem diese eine Bretzel erhalten. Da von der Gesellschaft alles aufgeboten wird, der Vorstellung einen recht schönen Glanz zu verleihen, möchten wir an alle Einwohner die Bitte richten, das Ihrige dazu beitragen zu wollen, um der Direktion den Beweis der Freude zu dieser Vorstellung durch einen recht zahlreichen Besuch zuteil werden zu lassen. „Darum, Ihr lieben Eltern, gönnt Euren Kindern am Sonntag ein kleines Vergnügen, öffnet Eure Sparbüchsen und laßt einige Pfennige aus derselben in die Hände Eurer Kinder gleiten und laßt sie dann hinwandern ins Theater.

* **Emmendingen**, 14. September. Gestern Abend um die 7. Stunde erlitt ein Freiburger Motorfahrzeug Defekt (Kettenbruch) und mußte dasselbe unter großer Anstrengung zur Stadt zurückgebracht werden, woselbst das Fahrzeug von Herrn Mechaniker E. A. Frick nach vierstündiger Arbeit wieder flottgemacht und seine Weiterreise antreten konnte.

* **Emmendingen**, 15. Sept. Wie wir erst jetzt erfahren, wurde der am Sonntag in Gemeinschaft mit dem Schreiner August Lange von Straßburg verhaftete Schreiner Hans Bühriq schon am Montag wieder aus der Haft entlassen, da er als tatsächlich unschuldig an dem Brande be Schreinermeister Sattler erscheint. Lange dagegen sitzt noch und dürften sich die Beweise gegen ihn verdichten.

— Der neue serbische Zolltarif liegt auf dem Geschäftszimmer der Handelskammer, sowie bei dem Kammermitglied, Herrn Karl Ringwald, Kaufmann in Emmendingen zur Einsicht auf und werden die Interessenten gebeten, etwaige Wünsche und Anträge dort alsbald namhaft machen zu wollen.

— Das neueste Verordnungsblatt des Großh. Oberschulrates enthält außer einer Reihe landesherrlicher Entschließungen die Namen der Kandidatinnen, die im August d. J. ihre Examen als Lehrerinnen bestanden haben, in Freiburg waren es 63, in Heidelberg 25, am Prinzessin-Wilhelmstift 55 Fräulein. Da wird es in nächster Zeit nicht an weiblichen Lehrkräften fehlen. Die Prüfung für weibliche Arbeiten an Volks- und höheren Mädchenschulen haben zusammen 69 Kandidatinnen bestanden. Zur Bewerbung sind 33 Schulstellen ausgeschrieben.

† **Freiamt**, 12. Sept. Gestern wurde hier das Ehrenzeichen „Für treue Arbeit" an die hiesigen landwirtschaftlichen Arbeiter: Johann Georg Böcherer und Gottlieb Wöhrlin von Reichenbach, Johann Georg Reinbold von Brettenthal und Mathias Herr von Mußbach durch Herrn Bürgermeister Schneider mit entsprechender Ansprache in feierlicher Weise in Gegenwart der Mitglieder des Gemeinderats und der Arbeitgeber übergeben. Die Dekorierten waren darüber sehr erfreut und brachten dafür ihren herzlichen Dank gegenüber unserm geliebten Landesfürsten zum Ausdruck.

Eichstetten, 14. Sept. Auch diesmal wurde das Geburtsfest des Landesherrn wieder mit besonderer Würde gefeiert. Am Tage selbst waren die Gebäude, besonders im Unterdorf, recht hübsch beflaggt. Abends fand im Gasthaus zum „Adler" ein Festessen statt, an dem sich über 80 Personen beteiligten. Herr Notar Kahn feierte den um das Wohl seiner Untertanen so treu besorgten Landesvater und Herr Hiß toastete auf Kaiser Wilhelm II. Am Sonntag versammelten sich die verschiedenen Vereine und zogen unter Musikbegleitung mit ihren Fahnen zur Kirche. Nach dem Festgottesdienst übergab Herr Bürgermeister Hiß unter feierlicher Ansprache den ergrauten Feuerwehrleuten, das für 25- und 40-jährige Dienstzeit v. S. K. H. gestiftete Ehrenzeichen. Am Abend fand im Gasthaus zum „Rößle" Festbankett statt, das sehr gut besucht war.

△ **Eichstetten**, 14. Sept. Gestern wurde hier der Spätjahrsmarkt abgehalten, der diesmal besonders stark besucht war. Die Preise behaupteten sich auf Vieh- und Schweinemarkt. Dagegen steigerten sich dieselben bei den Herbstgeräten, sämtliche Holzwaren wurden aufgekauft, ein Beweis, daß der Winzer einem guten Herbst entgegen geht.

Vom Kaiserstuhl, 13. Sept. Hätte nicht das Wetter noch 14 Tage so schön wie den Sommer über sein können? So lamentieren jetzt bei dem düsteren, nicht zum Regen, nicht zum Sonnenschein neigenden echten Herbstwetter die Rebbauern, weil die Trauben arg faulen. Ja, es ist wirklich schade drum, denn es hätte diesmal einen Ausstich gegeben wie selten! — Letzten Sonntag stellte der Rebbannwart in W. einen Radfahrer, der ein Träubchen am Wege mitgehen ließ, brachte ihn vor das Ortsoberhaupt, wo ihm eine Geldbuße von 5 Mark „aufgeblätzt" wurde. Darüber große Ehre für den Rebbannwart, natürlich. Wir sind weit davon entfernt, den Radler ob seiner schändlichen Tat in Schutz zu nehmen, aber was will auch das heißen, wenn einer mal wie Eva selig nach der verbotenen Frucht greift, um sich an einem Träubchen zu laben, wenn man anderseits wahrnehmen muß, daß die einheimischen Diebe Nachts ganze Körbe den Berg herunter schleppen? Da muckst sich niemand und zwar aus Furcht vor dem Schelm, der für die Bestrafung noch größeren Schaden zufügen könnte. Man muß selbst Rebbesitzer sein, um zu verstehen, wie, mit welchen Gefühlen, man solcherlei mit ansieht. Aehnlich ist es mit jung gesetzten Kirschbäumen, die einem mißvergünstigen Nachbar im Wege sind und der sie deshalb sachte tot werden läßt. — Uebrigens sieht man heuer wieder, daß die Bauern nicht so sehr im Unrecht sind, wenn sie die oft gehörte Mahnung „Pflegt Obstbäume!" unbeachtet lassen; denn gibt es viel Obst, ist die Ware so billig, daß nicht einmal das Heruntermachen einen rechten Lohn bringt. Es ist nur für die Städter gut, die dabei spottbillig Obst erhalten. So hat alles seine zwei Seiten; wir gönnen den Städtern billige Kost (die Zwischenhändler verteuern sie ohnehin noch), aber auch der schwer geplagte Bauer wäre seines Lohnes wert, — die Traubendiebe natürlich ausgenommen.

Bickensohl, 11. Sept. Die gut bekannte Wirtschaft „zum Rebstock" hier wurde am Sonntag den 11. September durch den neuen Wirt Herrn Eduard Giese eröffnet. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden. Die Musikkapelle von Rottweil war anwesend und ließ ihre gutgeübten Weisen ertönen. — Abends 7 Uhr versammelte sich der Militärverein, um unter Mitwirkung des Gesangvereins den Geburtstag S. K. H. des Großherzogs zu feiern. Herr Hauptlehrer Bürk besprach die Bedeutung des Tages; sein dreifaches Hoch galt dem allverehrten Landesfürsten. — Leider kam gestern die Nachricht, daß Herr Hauptlehrer Bürk, der verdienstvolle Dirigent des hiesigen Gesangvereins, auf den 16. Oktober nach Schwetzingen versetzt ist. Der Gesangverein verliert in ihm einen unermüdlichen Dirigenten, die ganze Einwohnerschaft einen geschätzten Jugenderzieher. Der Name Bürk wird in unserer Gemeinde unvergeßlich sein.

Breisach, 12. Sept. Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen bestehen hier bei: Kaufmann A. Weingart-Herbst, Neutorplatz, Kaufmann Trutpert Blum, Kupfertorstraße, Kaufmann Lickert, Bergstraße, und Sattler Fleuersheimer in der Judengasse.

Breisach, 14. Sept. Am verflossenen Montag hat Herr Präbendar Frei, seit 1½ Jahre an hiesiger Stiftskirche tätig, unsere Stadt verlassen, um seine neue Stelle als Professor am Gymnasium in Offenburg anzutreten. Herr Präbendar Frei war hier allgemein beliebt, was auch der demselben vor einigen Tagen von dem kath. Männerverein und sonstigen Freunden des Scheidenden gegebene Abschied bezeugte. Herzliche Glückwünsche begleiteten ihn auf seine neue Stelle. Sein Nachfolger ist gestern hier angekommen.

Breisach, 14. Sept. Morgen wird hier in den Gärten auf dem Schloßberge und Umgebung mit dem Herbsten begonnen. Durch die in letzter Zeit stattgehabte nasse Witterung fangen die Trauben in nahen Rebstücken in hiesiger Gemarkung schon stark zu faulen an.

♂ **Breisach**, 14. Sept. Heute hat das neue Schuljahr an der jetzt sechsklassigen hiesigen Höheren Bürgerschule unter der Leitung des von Emmendigen hierher versetzten Herr Professor Sandhaas als Vorstand der Schule begonnen. Neu zugegangen sind 22 Schüler und zwar 18 Knaben und 4 Mädchen. An der hiesigen Volksschule haben die Herbstferien begonnen, die bis zum 8. Oktober l. Js. dauern.

♂ **Breisach**, 14. Sept. Heute vormittag fuhren mit dem 2.15 Uhr von hier abgehenden Zug die 6. und 7. Kompagnie des hier in Garnison liegenden Fußartillerie-Bataillons in das Manövergelände des 13. württb. Armeekorps nach Stuttgart ab.

♂ **Freiburg**, 14. Sept. Vor einigen Tagen feierte der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Fehrenbach das Fest der silbernen Hochzeit.

Waldkirch, 14. Sept. Dem Herrn Kaplaneiverweser Wetzel hier wurde die Pfarrei Markdorf im Linzgau verliehen. Derselbe wirkte fünf Jahre in hiesiger Pfarrei und hat sich durch seinen Pflichteifer und sein leutseliges Wesen die Achtung der Pfarrangehörigen erworben. Als Vorstand des kath. Männervereins hielt er in diesem Verein sehr interessante Vorträge aus der Lokalgeschichte Waldkirchs, die er später als Ganzes im Drucke herausgeben wird. — Die hiesige Stadtpfarrkirche erhält zur Zeit einen neuen Bodenbelag, weshalb die Gottesdienste vorerst in der Stadtkapelle abgehalten werden, die sich selbstverständlich für das große Kirchspiel viel zu klein erweist.

Waldkirch, 14. Sept. Gestern wurde in dem benachbarten Siensbach ein Maurer von hier verhaftet und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Derselbe hat einen Notzuchtsversuch zu schulden kommen lassen.

O C **Elzach**, 13. Sept. Ein freches Bubenstück wurde heute mittag verübt. Kurz nach 12 Uhr bemerkte man, daß in den alten hohlen Birnbaum der Witwe Ferd. Joos, Buchbinder, der im freien Felde stand, Feuer gemacht worden war. Trotz eifriger Bemühungen war es nicht möglich, den wertvollen Baum zu retten. Der etwa 200 Jahre alte Baum trug alle Jahre 50—60 Sester Birnen, ein Zeichen, daß der auf so böswillige Weise umgekommene Baum von großen Dimensionen war. Hoffentlich gelingt es, die oder den Täter zu ermitteln. Der Schaden wird auf ca. 300 Mk. angegeben.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 14. Sept. General Stössel meldet an den Kaiser unter dem 28. August neuen Stils: In der Nacht zum 27. August machten die Japaner um drei Uhr früh während eines sehr heftigen Gewitterregens von neuem einen Versuch, unsere Stellungen auf dem linken Flügel, sowie ein Fort und die Udjantschanberge anzugreifen. Der Angriff wurde auf allen Punkten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind unbedeutend; 3 Mann wurden getötet, 2 Offiziere und 98 Mann verwundet. Die Verwundeten sind alle geborgen und genießen eine sorgfältige Pflege. Die Leichen der Japaner wurden von uns fortgeschafft. Der Gegner hinderte uns aber daran und feuerte auf die unter der Flagge des Roten Kreuzes ausgesandten Sanitätssoldaten.

Petersburg, 14. Sept. Wie General Stössel an den Kaiser unter dem 2. September ferner meldet, griff der Feind in der Nacht zum 2. September den Hohen und den Langen Berg, sowie die benachbarten Befestigungen an. Gleichzeitig beschoß die feindliche Artillerie sowohl diese Berge wie die genannten Befestigungen. Die vordersten feindlichen Schützenketten wurden durch Späher rechtzeitig bemerkt und auf die Schützenketten wie auf die Batterien des Gegners Feuer eröffnet. Die den Schützenketten folgende feindliche Kolonne geriet auf selbsttätige Flatterminen; viele flogen in die Luft. Nach einer Stunde war der Angriff der Japaner abgeschlagen. Auf russischer Seite sind 1 Offizier und 7 Mann verwundet.

Handel und Verkehr.

Kenzingen, 13. Sept. (Fruchtmarkt). Weizen 18.—, Roggen 13.50 bis 14.—, Gerste 15.50—16.75, Hafer 14.——15.— Mk. pro 100 Kilo. Butter per Pfund 1.10—1.15 Mk.

Freiburg, 14. Sept. (Kreisobstmarkt). Die Beschickung des heutigen Obstmarktes war eine sehr gute. Es wurde viel und sehr schönes Obst zu Markt gebracht, das aber zum Teil nicht genügend sortiert war. Der Verkauf vollzog sich in befriedigender Weise, namentlich der Kleinverkauf. Der Absatz hätte sich aber bei guter Witterung wohl noch besser entwickelt. Die Preise waren die des letzten Marktes. Wir empfehlen unsern Landwirten eine sorgfältige Verpackung.

Abonnent W. in B. Von der Straßburg-Neudorfer Lotterie hatten wir keine Lose, folglich haben wir auch keine Liste.

Quittung.

Für die Abgebrannten in Ilsfeld ist bei uns weiter eingegangen: Ungenannt Mk. 1.—.

Mutmaßliches Wetter.

Vorwiegend trüb und zeitweise Niederschläge.

Druck- u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die Listen der wahlberechtigten hiesigen Einwohner zur Wahl der Kreiswahlmänner sind aufgestellt und liegen vom

Freitag, den 16. September ds. Js.

an 8 Tage zur Einsicht der Beteiligten im Rathause auf.

Einsprachen gegen diese Listen können innerhalb dieser mit **Samstag, den 24. September d. Js.** zu Ende gehenden Frist bei dem Gemeinderat vorgebracht werden.

Emmendingen, den 15. September 1904.

Der Gemeinderat:
A. Nehm.

Gewerbeschule Emmendingen.

Das Winterhalbjahr beginnt

Montag, den 19. d. Mts.

Die Schüler der verschiedenen Abteilungen und Gäste haben an den stundenplanmässigen Tagen vom Sommerstundenplan früh morgens 6½ Uhr in ihren Unterrichtssälen zu erscheinen.

Neueintretende haben sich

Dienstag, den 20. d. Mts.

ebenfalls früh 6½ Uhr im Saale der Handelsabteilung einzufinden.

Die Lehrlinge sind auch während der sogen. Probezeit zum Schulbesuch verpflichtet.

Der Schulvorstand: Duffner.

Landw. Bezirksverein Emmendingen.

Am Sonntag, den 18. September 1904 finden **landwirtschaftliche Besprechungen** mit Vorträgen der Herren Bezirkstierarzt Frank und Oekonomierat Junghans über die

Gründung einer Schweinezuchtgenossenschaft

im Vereinsbezirk Emmendingen statt. **Nachmittags ½3 Uhr im Gasthaus zur „Sonne" in Ottoschwanden und nachmittags ¼4 Uhr im Gasthaus zur „Krone" in Mühlbach.** 2762

Die Vereinsmitglieder mit ihren Frauen sowie alle Freunde der Landwirtschaft werden zu diesen Versammlungen eingeladen und die Herren Bürgermeister des Vereinsbezirks werden um Bekanntmachung dieser Einladung in ihrer Gemeinde ersucht.

Salzer.

Die Vormusterung der Pferde betr.

Nr. 27 827. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten in den nächsten Tagen die Pferdevormusterungsliste zur Benützung bei der Pferdevormusterung entsprechend unserer Verfügung vom 16. Juli d. J. in Nr. 56 des Kreisverkündigungsblattes zurück.

Emmendingen, den 7. September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Salzer.

Schweineseuche in Sexau betr.

Nr. 24 457. Die Schweineseuche und Schweinepest unter dem Schweinebestand des Hofbauers Chr. Kern in Sexau ist erloschen. Die Sperrmaßregeln werden aufgehoben.

Emmendingen, den 5 September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Steinel.

Bekanntmachung.

Den Geschworenen- und Schöffendienst für 1905 betr.

An sämtliche Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks:

Die Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirk werden veranlaßt, gemäß § 6 der landesherrl. Verordnung vom 11. Juli 1879, Ges. u. V.-O.-Bl. Nr. 31, die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betr., die Urlisten aufzustellen, die Auflegung derselben während einer Woche auf dem Gemeinderhause in der vorgeschriebenen Weise vorzunehmen und die Urlisten spätestens bis 15. Oktober ds. J. anher einzusenden.

Die Kenntnisnahme dieser Verfügung ist innerhalb 8 Tagen anher anzuzeigen.

Waldkirch, den 12. September 1904.

Großh. Amtsgericht:
Merle.

Bekanntmachung.

Den Ausbruch der Pferderäude in Wallburg betr.

Nr. 15 541. Nachdem die Pferderäude im Stalle des Bürgermeisters Rudolf Geiger in Wallburg erloschen ist, werden die s. Zt. angeordneten Sperrmaßregeln hiermit aufgehoben.

Ettenheim, den 6. September 1904.

Großh. Bezirksamt.
Sternberg.

Ortsgeschichte von Freiamt

zugleich Geschichte des

Schlosses Keppenbach

und des

Klosters Thennenbach

Dargestellt von **Ernst Walther**, früher Pfarrer in Keppenbach. 150 Seiten stark mit verschiedenen Illustrationen. — **Preis Mk. 2.—.** Dieses vorzügliche Werk sollte in keinem Hause des Freiamtgebietes fehlen.

Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Theater

Im Saalbau Bautz

Sonntag den 18. Sept.

2. Kinder-Vorstellung

mit

Freiverlosung

von

30 Geschenken

Hauptgewinn eine

Remontoir-Uhr

richtiges Werk garantiert.

Unsere Mama sagt: Alle Kinder müssen wieder am **Sonntag** zur letzten Kindervorstellung gehen.

Jedes Kind und erwachsene Person erhält an der Kasse ein

Freilos.

Lose und Billetts nur an der Kasse zu haben.

Zur Aufführung:

Das Achte Gebot

Märchen in 3 Akten von Andersen.

Diejenigen Kinder, welche nichts gewinnen erhalten als Ersatz hierfür eine Brezel.

Einlaß 3½ Uhr. **Anfang 4½ Uhr.**

Abends 8½ Uhr: Eliete-Theater Abend.

4. Abonnements-Vorstellung: Novitäten-Abend

Des Matrosen Heimkehr.

Lebensbild aus der Gegenwart von Dressler.

Hierauf:

Braut u. Bräutigam nach 25 Jahren

oder: **Schnörkels Liebes-Abenteuer**

Schwank in 1 Akt von Werner.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr. Billetts sind im Theaterlokal und bekannten Stellen zu haben. Sperrsitz 1,25 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 40 Pf. **Am der Kasse:** Sperrsitz 1,50 M., 1. Pl. 1 M., 2. Pl. 50 Pf. Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Letztes Gastspiel.

Turn-Verein Emmendingen.

Am Sonntag, den 18. September 1904, nachmittags 4 Uhr findet bei schönem Wetter ein

Schauturnen

mit Preisturnen (auch für Nichtmitglieder) auf dem städtischen **Festplatze** statt. Während dem Turnen Konzertmusik und Wirtschaft. Im übrigen wird auf die Plakate verwiesen. 2765

Zu recht zahlreichem Besuch unseres kleinen Vereinsfestes laden wir unsere verehrl. Mitglieder und Turnfreunde freundlichst ein.

Freier Zutritt. **Der Turnrat.**

Sonntag, den 25. September

Abendunterhaltung mit Tanz.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verst. Kronenwirt **Karl Kiechle Wwe.** in **Leiselheim** werden durch das Bürgermeisteramt am **Freitag, den 16. d. Mts., vormittags 8 Uhr** anfangend im **Gasthaus „zur Krone"** folgende Fahrnisse gegen Barzahlung versteigert:

2 Kühe, 4 Schweine, eine eiserne Weintrotte, Traubenmühle, 11 Stück Faß von 1 bis 13 Ohm haltend, Wein und Branntwein, Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Futterschneidmaschine, Heu, Stroh und Frucht, mehrere Kleiderkästen, aufgerüstete Betten, Porzellangeschirr, Eßbestecke, Weißzeug und Kleider und sonstiger verschiedener Hausrat.

Ferner am **Montag, den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathause hier das

Trauben-Erträgnis

ab ca. 65 Ar Weinberg in mehreren Abteilungen.

Leiselheim, den 14. September 1904.

Das Bürgermeisteramt:
Hiß.

2766

Zu verkaufen einige guterhaltene 2772

Fässer

von 1000 bis 2300 Liter haltend.

Karl Ramsperger, z. Uebergang, Mundingen.

Hochfeine

! • Spielkarten • !

pro Spiel nur 60 Pfg.

Ferner wirklich vornehme

Luxus-Spielkarten

mit runden Ecken pro Stück nur **70 Pfg.,** das Dutzend **Mk. 8.—.**

Cego-Karten

à 1.40 Mk., mit Goldecken à 1.60 Mk.

Deutsche Karten (Gaigel) à 60 Pfg.

Wahrsage-Karten

Wahrsage-Karten

in hochf. Ausstattung — in geringerer Qualität

80 Pfg. **40 Pfg.**

Diese Wahrsagekarten sind die echten der berühmten Kartenlegerin **Lenormand aus Paris.** Dieselben sind nebst ausführlicher Erklärung zu haben in der Buchhandlung der

Männer-Riege Emmendingen.

Heute Donnerstag präzis ½9 Uhr

Turnen

Liederbuch mitbringen.

Ein jüngerer, tüchtiger

Blechnergeselle

findet dauernde Arbeit, auch kann ein ordentlicher

Junge

sofort oder später in die Lehre treten bei

August Burghart,
Blechnermstr. u. Installr.
Oberrothweil a. K.

Jüngeres 2741

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit sofort oder später gesucht. Dasselbe kann nebenbei das Kochen erlernen.

C. Wagner Wwe.,
Freiburg i. B., Rödereistraße 10.

Die Gr. Heil- u. Pflegeanstalt bei Emmendingen vergibt im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung ihres Bedarfes an

Kalbfleisch

für die Monate **Oktober, November u. Dezember 1904.** Angebote hierauf sind spätestens 20. Sept. ds. Js. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können inzwischen auf der Verwaltungskanzlei daselbst eingesehen werden. 2731

Ich habe mich an Stelle meines Kollegen Dr. **Otterbein,** der von hier verzogen ist, am 15. Sept. 1904 in **Eichstetten** (in derselben Wohnung) als praktischer Arzt niedergelassen.

Dr. Rueck
(früher in Fürth bei Nürnberg).

Gänzlicher Ausverkauf

in Posamentier-, Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Wegen Geschäftsaufgabe setze mein großes Warenlager einem vollständigen Ausverkaufe aus; dasselbe ist sehr gut sortiert in **Kragen, Kravatten, Handschuhen, Socken und Strümpfen, Hosenträgern, weißen und farbigen Herren- und Damenhemden, Korsetten, Schürzen, Leibbinden, Reformwäsche, weißen Stickereien, Rüschen, Portemonnaies, Broschen, Frisier- und Aufsteckkämmen, Kinderwäsche,** sowie sämtlichen **Kurz- und Posamentierwaren** usw. und gewähre auf alle Artikel 10—20% Rabatt. 2763

C. Freyer, Freiburg i. B.
Bertholdstrasse 19a.

Beste Bezugsquelle für

Brennkessel (Brenngeschirre)

einfach und mit **Wasserbad** in jeder Größe, auch mit eisernem Ofen, oder eingerichtet zum Kippen.

Milch-Centrifuge „Teutonia"

einfachstes, bestes und billigstes System, liefern

W. Brenckmann & Ittel, Colmar i. Elsaß.

Schluß der Inseraten-Annahme

für die am gleichen Tag zur Ausgabe gelangende Nummer ist jeweils

½9 Uhr vormittags.

Bei größeren Inseraten empfiehlt sich die Aufgabe im Interesse einer besseren Ausstattung derselben schon am Tag vorher.

Expedition
der „Breisgauer Nachrichten".

Ein neues Faß

2600 Liter haltend

hat billig zu verkaufen 2769

Wilhelm Schaffhauser
Küfermeister, **Mundingen.**

Zu verkaufen

eine neue

Weinpresse

neuestes System, rund Bett von Holz, bei 2770

Friedrich Mutschler, b. d. Sonne, **Malterdingen.**

Fässer!

2 Stück guterhaltene, weingrüne Fässer, 8 Ohm haltend, hat zu verkaufen 2767

Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.

Zwetschgen

zum Brennen kaufen fortwährend

J. M. Wertheimer u. Co.
Emmendingen.

Dasselbst sind auch Fässer in jeder Größe zu verkaufen. neu

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch 1806

Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pf.

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Gute Limburgerkäse à 30 Pfg.
Fette Schweizerkäse à 65 Pfg.
Halbfette à 42 Pfg.
empf. v. 25 Pfd. an unter Nachnahm.
Käser Handmann 2488
Aldingen bei Spaichingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 216 2. Blatt. **Emmendingen, Donnerstag 15. September 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Einladung zur Bestellung der „Breisgauer Nachrichten"

für das IV. Quartal 1904.

Eine Zeitung in jedes Haus, in jede Familie ist in heutiger Zeit dringendes Bedürfnis. Noch immer sind die Blicke nach Deutsch-Südwestafrika gerichtet, wo deutsche Truppen den Aufstand der Schwarzen vollends niederkämpfen. Im fernen Osten loht die Fackel des Krieges zwischen zwei streitbaren Völkern: Russen und Japanern, und ungewiß ist es, wem die Palme des Sieges zufallen wird. Wer sich rasch und zuverlässig über alle diese Vorgänge unterrichten will, der bestelle die täglich erscheinenden

„Breisgauer Nachrichten"

zum Preise von nur 60 Pfennig pro Monat. Dieselben entsprechen den weitgehendsten Anforderungen an eine in jeder Beziehung gutgeleitete volkstümliche Zeitung.

Die „Breisgauer Nachrichten" unterrichten die Leser über die politischen Tagesfragen rasch und erschöpfend, unter Vermeidung allen überflüssigen Ballastes. In unserer Zeit politischer und wirtschaftlicher Kämpfe gilt es vor allem, die Interessen der Allgemeinheit gegenüber einseitigen Anschauungen und egoistischen Bestrebungen zu wahren. In dieser Beziehung wirken wir als unabhängiges Organ frei für als richtig und erstrebenswert erkannte Ziele und besprechen die Fragen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens ohne Rücksichtsmeierei nach irgend einer Seite.

Durch Verbindung mit hervorragenden Depeschenbureaus gelangen wichtige Vorkommnisse zur raschesten Kenntnis unserer Leser.

Wichtige Vorkommnisse werden durch Illustrationen dem Leserkreise näher gebracht. Reichen Lesestoff bieten wir unter den Rubriken: Politische Tagesübersicht, Aus Baden, Vermischtes rc. Die Reichs- und Landtags-Verhandlungen bringen wir in übersichtlicher Weise. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den Nachrichten Aus Stadt und Bezirk. Unter Handel und Verkehr bringen wir die Produktenbörse von Mannheim, Marktberichte, Viehmärkte der Gegend usw.

Im Feuilleton gelangen interessante Romane und Novellen zum Abdruck.

Der Inhalt der „Breisgauer Nachrichten" erfuhr ferner durch die Aufnahme der

Amtlichen Bekanntmachungen

der Bezirksämter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch eine Bereicherung, ebenso finden Holzinteressenten sämtliche bedeutenderen Holzversteigerungen des Breisgaues und des Schwarzwaldes in dem Inseratenteil.

An Beilagen bieten wir:

Jeden Freitag
das 8-seitige illustrierte
„Breisgauer Sonntagsblatt"

Jeden Samstag
„Ratgeber des Landmanns"
4-seitig illustriert.

Derselbe bringt belehrende Aufsätze für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Das „Breisgauer Sonntagsblatt" steht hinsichtlich seiner Illustrationen im Großherzogtum Baden einzig da, da in demselben nur Bilder aus unserer badischen Heimat mit entsprechendem Text zur Veröffentlichung gelangen. Das **„Breisgauer Sonntagsblatt"** bietet neben einer größeren Erzählung in jeder Nummer eine abgeschlossene Novelle oder bergl., schöne Gedichte, Für Küche und Haus, Gemeinnütziges, Plauderei über die Mode (mit Illustrationen), Humoristisches, Briefecken, Wetterbilder, Rätsel usw. Fortgesetzt pflegen wir darin die Heimatkunde und machen wir besonders darauf aufmerksam, das „Breisgauer Sonntagsblatt" zu sammeln, da die kompletten Jahrgänge, wozu eine schöne Einbanddecke in unserer Expedition zu haben ist, wertvoll für jede Familienbibliothek sind.

Anfang Oktober beginnen wir im „Breisgauer Sonntagsblatt" mit dem Abdruck der hochinteressanten Novelle von Wilhelm Jensen:

Mutterrecht.
Im Thalgang des Kaiserstuhls.

Weitere Gratisbeilagen bieten wir jeweils am 1. Mai und 1. Oktober mit dem

Blitzfahrplan für Baden.

desgleichen dem

Wandfahrplan

mit allen für die Bevölkerung unseres Verbreitungskreises inbetracht kommenden Bahnstrecken.

Die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten" sind mit

1000 Mark

gegen körperliche Unfälle in und außer Beruf oder auf Reisen, die innerhalb 6 Monaten nach dem Unglücksfall den Tod oder gänzliche Invalidität zur Folge haben, ohne jede Nachzahlung versichert. Jeder Abonnent erhält eine auf seinen Namen ausgestellte Police.

Bisher wurden **4500 Mark** ausbezahlt.

Der Abonnementspreis der täglich mit Ausnahme des Sonntags erscheinenden

„Breisgauer Nachrichten"

beträgt trotz der Reichhaltigkeit derselben

nur 60 Pfg. pro Monat

und wollo man dieselben bei unseren Agenten, in denjenigen Orten, wo wir keine Agenturen haben, beim Briefträger bestellen.

Indem wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, zu unseren alten uns recht zahlreiche neue Freunde zu erwerben, zeichnen

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag der „Breisg. Nachr."

Vermischte Nachrichten.

— **Wie man bei Bürgschaften hereinfallen kann,** davon ein Beispiel. Zwei unerfahrene Landwirte aus Mittelbaden wurden von einem Verwandten um Bürgschaft angegangen für ca. 4000 Mark; sie würden, sobald er sein neues Haus fertig gebaut habe, wieder frei werden, da er dann das Haus verpfände und die Schulden heimzahle. So geschah es denn auch, d. h. die 5000 Mark wurden zurückbezahlt. Und doch mußten beide Bürgen zwei Jahre später diese Schuldsumme zurückzahlen! Der freundliche Verwandte hatte später zu einem anderen Unternehmen abermals 5000 Mark gebraucht und holte das Geld wieder bei derselben Kasse, ward dann umgeworfen und dieselben Bürgen fielen dabei herein; denn sie hatten, ohne es zu ahnen, einen sogen. Kreditschein für ihren freundlichen Nachbarn unterschrieben, der nicht beschränkt war auf die erste Schuldsumme, sondern der gleichsam besagte, daß sie als Bürgen allezeit für ihren Verwandten einstünden bis zu einer Schuldhöhe von 5000 Mark. Die guten Leute hatten bei Verpachtungen und Gras- und Holzversteigerungen schon oft unterschrieben, aber wenn an Martini oder Neujahr der Pacht- oder Steuerschilling bezahlt wurde, hörte alle Verbindlichkeit für sie auf. Man hat eben unterschrieben ohne vorherige Durchsetzung des Vorgedruckten. In einem alten heiligen Buche heißt es: „Bist Du Bürge, so mache Dich aufs Zahlen gefaßt!" Wie oft wird der Spruch wahr und verursacht dann viel Tränen, Kummer und Sorgen! Darum die Augen auf oder den Geldbeutel.

— **Die Herbstfreuden des Waidmanns.** „Die Jagd ging auf, das Herz jagt schnell, elektrisch fasst's ein jed' Gemüt". Diesen alten Jägerspruch kann nur der so recht begreifen, der die reichen und köstlichen Eindrücke als Jäger empfunden hat, die das Waidwerk besonders im Herbst mit sich bringt. Der Zug unserer gefiederten Freunde und Feinde beginnt und gibt dem Waidmann viel zu tun auf der Krähenhütte, dem Dohnensteig und der Wassergeflügeljagd. Der Hirsch ist in die Brunst getreten und lockt hinaus in den Wald, wo man abends und morgens den Kampfschrei und somit den Stand der feindlichen alten Gewehrten kennen lernt, wozu vielleicht im ganzen Jahre sich nicht wieder Gelegenheit bietet. Der feiste Dauhirsch wird gepürscht und getrieben, und dem Meister Grimbart geht's jetzt mit Dachshund oder Eisen an die Schwarte. Die Hühner- und Hasenjagden sind im Gange und auch der Fasan muß bald dran glauben, denn die jungen Hähne schildern schon. Diesen sehr erwünschten Moment zeigt in ganz hervorragender Wiedergabe ein vierfarbenes Kunstblatt der Ill. Jagdzeitung „St. Hubertus" in Cöthen-Anhalt. Auch der Hirschkampf ist in demselben auf gleiche Weise vollendet dargestellt, wie denn hier überhaupt die Herbstfreuden des Jägers in zahlreichen, knapp gehaltenen und doch ergiebigen Fachartikeln, Mitteilungen und Ratschlägen jedem Jäger Belehrung, Anregung und Unterhaltung in seltener Fülle bieten, was durch reichliche Bilderbeigaben das elegant ausgestattete Blatt zur beliebtesten und besten Jagdzeitung stempelt. Es sollte kein Jagdinteressent, der nicht bereits Abonnent der Jagdwochenschrift „St. Hubertus" (die auch die Gebiete der Kynologie, Fischerei, Forstwirtschaft und der Naturkunde behandelt) ist, ein Probeabonnement beim Buchhändler oder bei der nächsten Post für das vierte Quartal zu bestellen unterlassen, welche ihm das Blatt für 2 Mark frei ins Haus liefern.

— **In der kleinen mitteldeutschen Garnisonstadt X.,** die ziemlich weltabgeschieden und friedlich sich ihres Daseins freute, hat sich das Leben der Offiziere unter dem mehrjährigen Kommando des tüchtigen, aber ebenfalls die Gemütlichkeit liebenden Bataillonskommandeurs ziemlich behäbig gestaltet, und vor allem wurde das außerdienstliche Verhalten der Offiziere nur wenig vom gestrengen Herrn Oberstleutnant beachtet. So hatte sich besonders die Sitte eingebürgert, daß die Offiziere vielfach ohne Degen spazieren gingen. Diese reglementswidrige „Schlappheit" war nun der erste Gegenstand einer scharfen Bestimmung, die ein neuernannter Kommandeur bei Androhung von drei Tagen Stubenarrest erließ, so daß das Städtchen von nun ab den fast ungewohnten Anblick degentragender Offiziere genoß. Aber der Satz: „Und die Gewohnheit nennt er seine Amme" gilt nicht nur für Zivilisten, und so kam es, daß ein junger liebenswürdiger Sekondeleutnant eines Tages doch wieder waffenlos über den Marktplatz bummelte, während der neue Herr Major aus dem Fenster seiner Behausung sich das nicht allzuruge Leben und Treiben auf demselben Marktplatze anschaute. Den begenlosen Marsjünger erblicken, ihn anrufen und ihn zu sich heraufbefehlen ist das Werk einer Sekunde. Ahnungslos erscheint unser Leutnant die breite, knarrende Holztreppe, tritt in den Vorplatz, wirft noch schnell einen Blick in den großen Gardrobenspiegel und —: „Waffenlos fiel ich in Feindeshand" — oh, Schrecken! Er ist ohne Degen. An dem Gardrobenständer hängt der Degen des Majors; ein Griff, ein Ruck, und der fremde Degen ziert unseren Leutnant, und so bewehrt, tritt er dem Gefürchteten gegenüber. Dieser will gerade ein Himmelkreuzdonnerwetter auf das Haupt des Sünders loslassen, als er zu seinem maßlosen Erstaunen den Leutnant mit dem vorschriftsmäßigen Degen gewahrt. Aus der gedachten Philippika wurden einige vom Zaun gebrochene Erkundigungen und schließlich eine gnädige Entlassung des Leutnants. Dieser hängt den Majorsdegen wieder an seinen Haken und wandelt gleich darauf wieder degenlos über den Markt. Der Major liegt wieder im Fenster und sieht seinen Leutnant dahinwandeln. Er ruft nun seine im Nebenzimmer weilende Frau und sagt: „Liebes Kind, siehst du den Leutnant N. dort?" „Jawohl, lieber Mann!" „Nu, lieber Leutnant einen Degen an?" „Nein, lieber Mann." „So, liebes Kind, das habe ich auch geglaubt; er hat aber doch einen."

— **Berlin wird rapid moralisch.** Die Zahl der Verurteilungen wegen sittenpolizeilicher Vergehen nimmt auffallend ab. Sie betrug im August 1903 415, im September 461, im Oktober 494, im November 357 und im Dezember 361. Sie sank weiter im ersten Viertel dieses Jahres und betrug im Januar 349, im Februar 302, und im März 277. Nach einer kleinen Zunahme im April fällt sie wieder seitdem ständig. Sie betrug im genannten Monat 334, im Mai 309, im Juni 287 und endlich im Juli 282.

— **Bei dem Zapfenstreiche,** der während der **Kaisertage** in **Altona** stattfand, herrschte solches Gedränge, daß die Sanitätskolone 300 Verletzte zu behandeln hatte. Allgemein ist man empört, daß die Feuerwehr unter die Massen hineinspritzte, um sie auseinanderzutreiben. Den Befehl, sich zu diesem Zwecke bereit zu halten, soll sie schon am Nachmittag erhalten haben. Der Vorfall soll im Reichstage zur Sprache gebracht werden. Trotzdem die Feuerwehr nur die an sich harmlosen 12 Millimeterspritzen mit zwei Atmosphären Druck hatte, entstand eine gewaltige Panik. Alles was sich im Bereich der Spritzen sah, wollte zurück, konnte aber nicht, da die Häuser und die entgegendrängenden Massen jede Rückwärtsbewegung unmöglich machten. Unglücksfälle waren die Folge. Der Kaiser soll, als er die auf die wogende Masse niedergehenden Wassermengen vom Balkon des Rathauses aus bemerkte, in sehr scharfen Worten seinen Unwillen geäußert und einen Herrn seines Gefolges nach unten geschickt haben mit der Weisung, Einsprache zu erheben.

— **Die Wunder der modernen Wissenschaft auf der Bühne.** Aus London wird berichtet: Die moderne Wissenschaft gibt auch der Variete-Bühne neue fruchtbare Anregung. Ein „Zauberkessel", bei dem die Eigenschaften der flüssigen Luft sehr geschickt verwendet sind, ist die neueste Sensation, die dem Publikum des Palace-Theaters geboten wird. Der Kessel sowie sein Eigentümer, Mr. Ralph Dean, kamen aus Amerika, und die Theaterleitung bezahlt wöchentlich 4000 Mark für die Vorführung. Mr. Ralph Dean brachte seinen Kessel auf einem Eisblock zum Kochen, und er wusch die Taschentücher, die er sich vom Publikum geben ließ und dann ohne eine Spur von Feuchtigkeit zurückgab. Einen Eierereme kochte er, und dabei wurde dieser in Eis verwandelt; das so bereitete Kunsteis wurde dann dem Publikum zum Kosten gereicht. Einen Kochofen verwandelte er in einen Eisschrank. Eier wurden durch Uebergießen mit kochendem Wasser zu Eisstücken, die mit einem Hammer in tausend Stücke zerbrochen wurden. Kerosen (raffiniertes Leuchtpetroleum) verwandelte er in Eis und zündete es dann an. Die Vorführungen machten einen verblüffenden Eindruck, daß alle Tricks der Gaukler und Illusionisten in den Schatten gestellt wurden.

— Der Einwandererstrom wird in den **Vereinigten Staaten** immer stärker, als wären diese das Land der Verheißung. Und doch ist kein zivilisierter Staat noch so unfertig wie dieses Stück Amerikas. Am vorigen Dienstag allein landeten im Newyorker Hafen 5018 Einwanderer. So stark war die Einwandererziffer eines Tages noch nie.

— **10 000 000 Jahre alt.** Nach der Anschauung amerikanischer Geologen ist das Skelett eines jüngst im westlichen Felsengebirge zutage geförderten Brontosaurus (Riesendechse) 10 Millionen Jahre alt. Das Tier wird auch vielfach als „Donner-Eidechse" bezeichnet, weil es bei der Bewegung ein donnerähnliches Geräusch erzeugt haben muß. Von dem Umfange und der Länge der gefundenen Knochen ist man zu dem Schlusse gelangt, daß das Urtier 20 Fuß (also 3½mal höher als ein durchschnittlicher

Mensch) groß gewesen sein muß, daß es 70 Fuß in der Länge maß, und daß es 30 Tonnen wog. Die Rippenknochen sind 6 Fuß lang und 6 Fuß dick, und der Fußabdruck des Tieres bedeckte wahrscheinlich einen Quadratfuß.

— Die Gesamtzahl der Juden auf der Erde wird in einer interessanten Statistik, die das soeben veröffentlichte „Jewish Year-book" für 1904/5 aufstellt, auf 11,017,721 berechnet. Auf die einzelnen Erdteile verteilen sie sich wie folgt: Europa 8,747,971, Asien 842,410, Afrika 354,500, Amerika 1,556,000, Australien 16,840.

Druck- u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Die Verleihung des Ehrenzeichens an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr betr.

Nr. 20 826. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren im Amtsbezirk Emmendingen verliehen wurde:

a. für 40jährige Dienstzeit:

1. dem Jakob Giesin, Gemeinderat in Eichstetten,
2. dem Georg Michael Wiedemann, Gemeinderat in Eichstetten,
3. dem Friedrich Hagin, Landwirt in Eichstetten,
4. dem Jakob Schopferer, Taglöhner in Eichstetten,
5. dem Leopold Bloch, Kaufmann in Eichstetten,
6. dem Mathias Wiedemann, Landwirt in Eichstetten,
7. dem Wilhelm Ersig, Landwirt in Eichstetten,
8. dem Hermann Weil, Metzgermeister in Eichstetten;

b. für 25jährige Dienstzeit:

1. dem Friedrich Schneider, Färbermeister in Eichstetten,
2. dem August Meier, Wagnermeister in Eichstetten,
3. dem Martin Gerber, Schlossermeister, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Emmendingen,
4. dem Julius Heß, Landwirt in Endingen,
5. dem Franz Anton Meißmer, Brunnenmeister in Endingen,
6. dem Emil Schwehr, Ratschreiber in Endingen,
7. dem Adolf Zipfe, Landwirt in Endingen,
8. dem Ernst Friedrich, Schmiedmeister in Endingen.

Emmendingen, den 9. September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Salzer.

Die Verleihung des Ehrenzeichens für treue Arbeit betr.

Nr. 28 024. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen „für treue Arbeit" an nachgenannte Arbeiter des Bezirks Emmendingen verliehen wurde:

1. dem Fräber Wilhelm Mösinger in Emmendingen,
2. dem Schlosser Friedrich Schieler in Emmendingen,
3. dem Taglöhner Johann Georg Böderer in Freiamt,
4. dem Taglöhner Gottlieb Wörtlin in Freiamt,
5. dem Taglöhner Johann Georg Reinbold in Freiamt,
6. dem Taglöhner Mathias Herr in Freiamt,
7. dem Weber Ferdinand Ziehler in Herbolzheim,
8. dem Ziegler Jakob Haag in Weisweil.

Emmendingen, den 9. September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Salzer.

Bezirksamt Ettenheim.

Bekanntmachung. Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiw. Feuerwehren betr.

Nr. 15 808. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten Ehrenzeichen für 40jährige und 25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft bei einer freiwilligen Feuerwehr folgenden Feuerwehrmännern verliehen wurden:

a. für 40jährige Mitgliedschaft:

an Konstantin Schmalz, Landwirt in Ettenheim,

b. für 25jährige Mitgliedschaft:

an 1. Josef Bohmer, Bürgermeister in Ettenheim,
„ 2. Wilhelm Vögele, Landwirt in Ettenheim,
„ 3. Anton Werber, Schlossermeister in Ettenheim,
„ 4. Josef Schweigert, Waldhüter in Kippenheim,
„ 5. Christian Nickert, Schuhmachermeister in Kippenheim,
„ 6. Karl Wiber, Fabrikarbeiter in Ringsheim,
„ 7. David Keck, Werkmeister in Ringsheim,
„ 8. Christian Mutschler, Fabrikarbeiter in Ringsheim,
„ 9. Josef Metzger I, Taglöhner in Rust,

Ettenheim, den 10. September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Sternberg.

Bezirksamt Waldkirch.

Bekanntmachung. Verleihung von Ehrenzeichen betr.

Nr. 23 881. Im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde das durch Höchst-Landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen „für treue Arbeit" durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. August d. J. Nr. 34 566 verliehen an:

1. Spinnmeister Josef Albiez in Kollnau,
2. Taglöhner Karl Jäger in Kollnau,
3. Orgelschreiner Johann Hauger in Waldkirch,
4. Steinschleifer August Hugin Waldkirch.

Das von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestiftete Arbeiterinnenkreuz ist verliehen worden an:

1. Frau Karolina Vögt in Kollnau,
2. Frau Johanna Lüber in Kollnau,
3. Fräulein Fridolina Häringer in Waldkirch,
4. Fräulein Berta Häringer in Waldkirch.

Waldkirch, den 10. September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Klotz.

Bekanntmachung. Die Abhaltung der Bezirksratssitzungen betr.

Nr. 23 877. Die auf Freitag, 16. September, festgesetzte Bezirksratssitzung wird auf:

Mittwoch, den 21. September 1904, vormittags halb 9 Uhr, verlegt.

Waldkirch, den 8. September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Klotz.

Konkursverfahren.

Nr. 9122. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hirschwirts Konrad Meßmer in Ihringen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, sowie zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Festsetzung der Auslagen und der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

Dienstag, den 4. Oktober 1904, vormittags 11¼ Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Breisach, den 7. September 1904.

Wirtenmeyer,
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Deckenweise Unterhaltung der Landstraßen im J. 1904 hier,
Straßensperre betr.

Nr. 15 716. Die Sperrung der Landstraße Nr. 1 Frankfurt-Basel von Kilom. 24—26 ist vom 7. l. Mts. ab, abends 7 Uhr, aufgehoben.

Dagegen ist die gleiche Landstraße (Nr. 1 Frankfurt-Basel) von Kilom. 28 bis 30,784 d. i. von Altdorf bis Ringsheim von Samstag, den 10. l. Mts., vormittags 6 Uhr ab, für Lastfuhrwerke jeder Art für den Durchgangsverkehr und für Radler gesperrt.

Während der Sperre können Kreisweg Nr. 6 über Altdorf oder Kreisstraße Nr. 33 nach Ettenheim, Kreisweg Nr. 6 nach Landstraße 1 und ferner Gemeindeweg beim Kreuz durch Ringsheim nach Landstraße Nr. 1 bei der Amtsgrenze benützt werden.

Reiter und Lenker von Fuhrwerken haben den Anordnungen der Aufsichtsbeamten unbedingt Folge zu leisten.

Ettenheim den 7. September 1904.

Großh. Bezirksamt:
Sternberg.

Elsässer Reste

in guten Qualitäten und schönen Mustern für **Damenkleider, Damenblousen und Kinderkleidchen.**

Touristenhemden, Socken 2c.

Reichste Auswahl, sehr billige Preise.

Ludwig Bruder
Kolonialwaren-Handlung und Seifensiederei
Karl-Friedrichstraße. — **Emmendingen.**

Empfehle ferner:
Fliegenfänger, Bremsenöl, Huffett, Hufbalsam, Fleckenwasser. 1453

Brautkleiderseide

schwarz und weiss, glatt und gemustert in allen Preislagen.

Farbige Seide für Gesellschaftskleider
Grösste Auswahl.
Muster gerne franko zu Diensten. 1682

Martin Braun, Freiburg i. B.
Telephon 1107. — Kaiserstrasse 150.

Spöhrer's
Höhere Handelsschule für Töchter
Tuttlingen in Württbg. 2435
Erstklassiges Institut mit Pensionat. — Vorzügliche Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen für berufliche und private Zwecke. Auf Wunsch auch Anleitung im Haushaltungswesen. Alles Nähere im ausführl. Prospekt, den gratis versendet Direktor Spöhrer, Gründer und 26 Jahre Direktor der Handelsschule Calw.
Beginn des Wintersemesters am 5. Oktober.

Zur Sicherung
von Geld, Wertpapieren, Bücher und dergl. empfehle ich meine
feuerfesten und diebessicheren
Kassenschränke
Gewölbetüren, Kassetten
in nur streng solider Ausführung m. **Patent-Protektor-Schloss.**
Schränke mit Buchstabenschloss in vorzüglicher Ausführung.
Hermann Sieferle,
Kassenschrankfabrikant, Lahr.
Prämiiert: Freiburg 1887, Straßburg i. Elf. 1895. 2459

Eine Zierde
ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei **Jos. Fuchs, Emmendingen;** in **Freiburg** bei **Karl Koch Wwe.**

Neu! Neu!
Blaustifte
mit Papierumhüllung, kein Spitzen mehr nötig, kein Abbrechen, höchste Vollkommenheit, **Preis 20 Pfg. per Stück,** empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie
Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 M. Lotterien!
2667 Geld-60 Gew. i. W. (Gew. ohne Abzug) **zus. Mk. 60,000**
2 Gewinne à Mk. 10,000 = Mk. 20,000
2 Gewinne à Mk. 5,000 = Mk. 10,000
2481 **Ziehung am 15. Oktober 1904.**
Los nur 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg. versendet
J. Stürmer, Generaldebit, **Strassburg i. E.,** Langstr. 107.
In Emmendingen bei der Exped. ds. Bl. u. Herm. Schmidt.

Ziegelwerk EMIL MÜLLER
Kölblins Nachfolger
Emmendingen. 2160
Backsteine, Ziegel, Hohlziegel, Kalk.
Telefon-Anschluss Nr. 57.

Die Ruine Limburg
in naturgetreuer mehrfarbiger Ausführung **zeigt ein Kunstblatt** in dem soeben erschienenen
Breisgauer Familienkalender
für das Jahr 1905.
Zahlreiche andere Bilder und Ansichten aus der engeren Heimat schmücken den gutgewählten Text der für jeden Leser spannende Erzählungen und Beschreibungen bietet. Ausserdem enthält derselbe ein fehlerfreies und sorgfältiges Verzeichnis der Jahrmärkte.
Preis nur 15 Pfg.
für Abonnenten, **Nicht-Abonnenten 30 Pfg.**
Zu beziehen von allen Agenten der „Breisg. Nachr." und direkt von der
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen.

Makulatur
per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Zu beachten!
Für alle Zahlungen werden Bons verabreicht und
vergüten
wir für **Mk. 20.—** solcher Bons
50 Pfennig
in Waren.

Ausserdem gratis
in der Zeit bis zum 1. Oktober bei einmaligen Einkäufen von mindestens **Mk. 8.— gegen Barzahlung** einen und zwar den besten aller existierenden
Schüler- bezw. Schülerinnen-Kalender
Verkaufspreis 60 Pfg.

Jeder Schüler, welcher seinen Bedarf bei uns deckt, erhält auch einen
Stundenplan umsonst.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. **Wochen-Beilagen:** Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 217 **Emmendingen, Freitag 16. September 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

16. September (evang.: Cyprian, kath.: Cornelius P.).
1622. Heidelberg von Tilly eingenommen und verwüstet.
1809. 11 Offiziere vom Schillschen Korps werden in Wesel erschossen.

Zur Lage des Arbeitsmarkts im Großherzogtum Baden im August 1904.

Auch im Monat August hat die schon für den Vormonat berichtete günstige Lage des Arbeitsmarkts noch angehalten, wenngleich hie und da eine geringe Abnahme der Stellenangebote und ein mäßiges Ansteigen der Zahl der Passanten zu bemerken war.

Infolge der Fertigstellung vieler Gebäude im Rohbau steigerte sich der Bedarf an Bauhandwerkern aller Art (Blechnern, Schlossern, Schreinern, Glasern, Gypsern, Tapezierern usw.) ganz erheblich, während die Zahl der angebotenen offenen Stellen für Maurer und Zimmerleute etwas zurückging. Auch leitens der Handlanger und Taglöhner im Baugewerbe machte sich ein etwas stärkeres Angebot von Arbeitskräften geltend. Nur Mülheim und Pforzheim berichten über Mangel an solchen, während Heidelberg mitteilt, daß es trotz des Ueberangebots an Maurern nicht möglich gewesen sei, diese zur Annahme von auswärts angebotenen Stellen zu bewegen, da es sich meist um Leute handle, die in der Umgegend von Heidelberg ansässig seien. Auch sonst stand wieder dem gegenseitigen Austausch der überschüssigen Arbeitskräfte unter den einzelnen Arbeitsnachweisanstalten mehrfach die Abneigung entgegen, in kleineren Städten oder auf dem Lande Arbeit anzunehmen.

Die Ausstände der Maurer in Karlsruhe und Konstanz haben im August mit der Wiederaufnahme der Arbeit geendet. In Karlsruhe hat eine Vereinbarung zwischen den Unternehmern und den Arbeitern stattgefunden, wonach für das Jahr 1904 ein Stundenlohn von 43 Pfg., für das Jahr 1905 von 45 Pfg., sodann 47 Pfg. für die Jahre 1906—07 und 50 Pfg. für das Jahr 1908 gezahlt werden soll. In Konstanz nahmen die Streikenden die Arbeit wieder auf, ohne daß es zu einer Einigung mit den Bauunternehmern gekommen wäre; die Arbeiter wollen deshalb, wie verlautet, versuchen, ihre Forderungen im kommenden Frühjahr durchzusetzen.

Ein in Freiburg ausgebrochener Gypserstreik dauerte nur kurze Zeit und wurde gleich zu Anfang des Monats durch eine Tarifvereinbarung beigelegt.

Im Nahrungsmittelgewerbe berichtet Freiburg über fortgesetzten Zuspruch von Arbeitsuchenden, dem ein nur geringes Angebot von Stellen gegenüberstehe; dagegen können in Pforzheim junge Bäcker reichlich Arbeit finden.

Im Küfergewerbe herrscht im Hinblick auf den bevorstehenden günstigen Herbst eine besonders rege Tätigkeit. Infolgedessen besteht nach Küfern eine starke Nachfrage.

Infolge der außergewöhnlich früh beendeten Erntearbeiten hat dagegen der Bedarf an männlichem Arbeitspersonal in der Landwirtschaft bedeutend nachgelassen. In Lörrach ist z. B. ein Ueberfluß an landwirtschaftlichen Dienstknechten vorhanden, während Schopfheim berichtet, daß — obwohl viele arbeitsuchende Landarbeiter vorstellig würden — doch nicht alle die vorhandenen Stellen annähmen, da der gebotene Wochenlohn (4—5 Mk.) ihnen zu gering erscheine.

In der weiblichen Abteilung ist meist überall ein lebhafter Verkehr zu verzeichnen gewesen, hervorgerufen hauptsächlich durch den auf das Oktoberziel bevorstehenden Stellenwechsel. Landwirtschaftliches Dienstpersonal ist zwar nach wie vor nur schwer zu erhalten; im übrigen aber war eine größere Annäherung von Angebot und Nachfrage zu beobachten, da die Saison in den Kurorten und Hotels sich ihrem Ende nähert und damit eine große Zahl weiblichen Dienstpersonals frei wird. Immerhin war es auch jetzt noch vielfach unmöglich, genügend Arbeitskräfte zu beschaffen, selbst beim Hotelpersonal.

Im ganzen wurden von 13 badischen Verbandsanstalten im August 1904 gemeldet:

Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen) männliche 6 909, weibliche 1 810, zus. 8 719, Arbeitsuchende (einschließlich Passanten) männliche 13 331, weibliche 1 824, zus. 15 155, darunter: eingetragene Arbeitsuchende: männliche 7 430, weibliche 1 523, zus. 8 953, eingestellte Personen (besetzte Stellen) männliche 5 081, weibliche 1 161, zus. 6 242.

Auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen kamen somit 107,5 bezw. 84,1 eingetragene Arbeitsuchende, von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 73,5 bezw. 64,1 besetzt, von je 100 männlichen oder weiblichen eingetragenen Arbeitsuchenden wurden 68,4 bezw. 76,2 eingestellt.

Der Herzog von Cumberland,

dessen Vorfahre vor 1866 auf dem hannoverschen Königsthron saß, tut Unrecht, den alten Groll gegen Preußen und das deutsche Reich weitergenähren. Er sollte sich mit dem Aufgehen Hannovers in ein größeres Staatswesen abfinden und das annehmen, was ihm jetzt noch geboten wird: Die Krone des Erblands Braunschweig. Dem hannoverschen Fürstenhause ging es 1866 nur nach Verdienst und geschichtlicher Notwendigkeit. Preußen war in jener Zeit durchaus nicht der Einzige, der mit einer Gebietsvergrößerung rechnete; es ist erwiesen, daß auch König Georg von Hannover sich damit vertraut gemacht hatte, im Fall einer Niederlage Preußens preußische Landesteile sich einzuverleiben. König Georg wußte 1866 genau, was er gegen den preußisch-deutschen Einheitsgedanken unternahm und was er riskierte, als er bei der Wahl zwischen einem ihm von Preußen und einem von Oesterreich angebotenen Bündnis sich für Oesterreich entschied. Hugo Jacobi führt dies im „Tag" des Näheren aus. Er sagt, daß der preußische Gesandte Prinz Pleßburg am 15. Juni 1866 bei Anbietung des Bündnisvertrags kein Hehl daraus machte, daß man in Berlin von den Vergrößerungsplänen Hannovers Kenntnis hatte. Auch Oldenburg, Lippe und Waldeck hätte Hannover gerne eingesackt. Es entschied sich für das Bündnis mit Oesterreich, weil es glaubte, daß dieses siegreich sein und ihm zur Vereicherung verhelfen würde. Es kam aber bekanntlich anders.

Abgesehen von diesem Umstand, spricht das natürliche Recht der Völker gegen die Ansprüche des früheren hannoverschen Hofes. Wenn einer Nation die Schranken der Kleinstaaterei zu eng werden, so hat ein kleiner Fürst kein Recht, sich dem Drang zur Größe und Fortentwicklung zu widersetzen. Das hannoversche Königshaus aber hat dies getan, es hatte für den seit den Befreiungskriegen aufgetauchten und 1848 erstmals, wenn auch unglücklich in die Tat umgesetzten Gedanken einer geeinten deutschen Nation kein Verständnis. Mit aller der Hartnäckigkeit, mit welcher einst das Welfenhaus die Kaisermacht der Hohenstaufen bekämpfte, widersetzte sich Georg, der letzte Welfenkönig, den Bestrebungen auf Herstellung eines deutschen Staatenbundes unter hohenzollern'scher Führung. Die Geschichte schreibt über ihn hinweg. Möchte niemals ein Nachkomme dieses Welfen, solange noch eine Spur dieser reichsfeindlichen Ueberlieferung an ihm haftet, der Ehre gewürdigt werden, Fürst eines deutschen Bundesstaates zu werden. Braunschweig ist bis jetzt unter der Regentschaft des preußischen Prinzen Albrecht gut gefahren, auch ohne Cumberländer. Es wäre Torheit, dem Welfenspröß mit Versöhnungsanträgen nachzulaufen.

Das Ergebnis der letzten amtlichen Volkszählung in Frankreich,

das vor kurzem veröffentlicht wurde, enthüllt aufs neue und mit rücksichtsloser Schärfe den wundesten Punkt im öffentlichen Leben dieses Landes, das äußerst langsame Wachstum der Bevölkerung. Im vergangenen Jahrzehnt ist die Bevölkerung gestiegen in Deutschland von 24 auf fast 57 Millionen, in England von 16 auf 42, in Italien von 17,2 auf 35, in Oesterreich-Ungarn von etwa 22 auf 45,3, in Rußland, wo die erste offizielle Volkszählung erst um die Mitte des Jahrhunderts erfolgt ist, von 67 auf ca. 120 Millionen Einwohner. In allen diesen Ländern hat sich also die Bevölkerung mehr als verdoppelt. Frankreich allein bleibt weit hinter diesem Durchschnitt zurück, indem seine Volkszahl nur von 26,6 auf 38,9 Millionen, also nur um die Hälfte gestiegen ist. Noch erheblich ungünstiger stellt sich das Verhältnis für Frankreich, wenn man die Entwicklung der letzten 50 Jahre in Vergleich stellt. Rußland, Deutschland, Belgien, Großbritannien zeigen eine zum Teil weit über 50 Prozent hinausgehende Bevölkerungszunahme. Oesterreich-Ungarn hat 49 Prozent, Italien 36 Prozent, selbst Spanien noch 21 Prozent gewonnen. In weiter Entfernung folgt an letzter Stelle Frankreich mit nur 14 Prozent Bevölkerungszunahme. Seit der letzten Volkszählung im Jahre 1896 ist die Bevölkerung sogar nur um wenig mehr als 1 Prozent gestiegen. Hält dieser Zustand noch ein weiteres Jahrhundert an — die in den letzten zwei bis drei Jahren eingetretene Besserung darf nur ganz untergeordnete Bedeutung beanspruchen — so wird sich am Ausgang des zwanzigsten Jahrhunderts das Bevölkerungsverhältnis der ersten europäischen Staaten bereits so sehr verschoben haben, daß Frankreich seiner

Gesprengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortmann.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da war der lähmende Bann des ersten furchtbaren Schreckens gebrochen. Sie ließ den Vorhang herabfallen und wandte sich in den Salon zurück — lächelnd wie vorhin, wenn auch totenbleich. Eine Dame in ihrer Nähe richtete eine scherzende Frage an sie und in demselben Tone erfolgte Felicias Erwiderung. Langsam, ohne alle augenfällige Aufregung und Hast, die irgend jemandes Befremden hätte erregen können, durchschritt sie den Raum und die beiden nächsten, ebenfalls von heiter schwatzenden Menschen erfüllten Gemächer, um den nach den Hinterzimmern führenden Gang zu gewinnen. Hier war niemand, aus dem sie durch die offene Tür in sein antoßendes Schlafgemach blicken konnte. Auf dem einfachen Schreibtische brannte die Lampe, und auch die Kerzen in den beweglichen Leuchtern des englischen Gardebofschranks, vor dessen Spiegeltüren der Assessor vorhin seinen Anzug beendet haben mochte, waren nicht ausgelöscht worden.

Eine abenteuerliche Idee durchzuckte bei dem Anblick dieses Schrankes Felicias Hirn eine Idee, die ihr beinahe selbst wahnwitzig vorkam und die sie doch nicht verwarf, weil sie in der Not des Augenblicks keine bessere an ihre Stelle zu setzen wußte.

Hastig öffnete sie den Behälter und musterte beim Scheine der Kerzen die darin befindlichen Kleidungsstücke. Das einzige, das ihrem Zweck vielleicht dienen konnte, war ein langer, grauer ärmelloser Pelerinenmantel, den sie hier übrigens zum ersten Mal sah, da ihn Herbert während der Dauer ihrer Bekanntschaft niemals getragen hatte. Felicia nahm ihn vom Haken und schlüpfte hinein. Natürlich war er ihr viel zu weit und sie würde unter anderen Umständen gewiß herzlich gelacht haben über die sonderbare Gestalt, die ihr da mit einem Male aus dem Spiegel entgegenschaute. Aber seine Länge kam ihr zu statten, denn er verbarg ihr Kleid vollständig, und ein flüchtiger Beobachter mochte nicht einmal auf den ersten Blick bemerken, daß der Mantel nicht für die Toilette einer Frau, sondern für einen Mann bestimmt war. Wenn sie in der Vermummung nur unentdeckt und unaufgehalten bis zum nächsten Droschkenstandplatz gelangte, so war ihrer Meinung nach kaum noch etwas zu befürchten, denn während der Fahrt, die zu vorerst immerhin ins Blaue hinein gehen mochte, würde ihr schon irgend ein Ort einfallen, wo sie zunächst eine Zuflucht suchen und sich verbergen konnte.

Aber sie bedurfte auch einer Kopfbedeckung, und nachdem sie eine Minute lang vergebens nach einem Shawl oder einem Tuche gesucht hatte, das die Stelle eines solchen hätte vertreten können, griff sie kurz entschlossen nach einem weichen Filzhut des Assessors, um ihn mit einigen geschickten Griffen wenigstens annähernd n eine Form zu bringen, wie sie neuerdings hier und da von etwas emanzipationssüchtigen Damen getragen wurde. Die üppige Fülle ihres Haares glich den Unterschied in der Kopfweite hinlänglich aus, um auch diesen Teil der Maskerade bei ungewisser Beleuchtung nicht gar zu auffällig erscheinen zu lassen, und es war jedenfalls wenig wahrscheinlich, daß ein Vorübergehender sie in solcher Verkleidung sofort erkannte.

Den Mantel fest um ihre Gestalt zusammenziehend, schickte sich Felicia an, das Zimmer zu verlassen. Aber sie hörte draußen auf dem Gange, den sie notwendig passieren mußte, den Klang von Stimmen und vernahm, wie Hilde fröhlich nach den Dienstmädchen rief, um ihnen, wie sie sagte, etwas sehr Schönes zu zeigen. Abermals also war sie gezwungen ihren Willen zum Zögern und Warten verurteilt, und abermals hatten sich ihre kleinen Hände in ohnmächtigem Zorn. Aber sie wollte die verlorenen Minuten wenigstens nicht ganz ungenützt lassen. In peinlicher Ordnung lag das Schreibgerät des Assessors auf seinem Arbeitstische, und Felicia setzte sich nieder, um mit jagender Feder einige Zeilen auf einen Briefbogen zu werfen. Sie tat dann in einen mit Herberts Adresse versehenen Umschlag flecke und an einer sehr in die Augen fallenden Stelle des Schreibtisches niederlegte.

Die lachenden Mädchenstimmen hatten sich inzwischen entfernt, und für eine kleine Weile blieb es draußen ganz still. Dann aber — Felicia war eben im Begriff gewesen, vorsichtig die Tür zu öffnen — erklang auf dem Korridor der Schritt eines Mannes und die Lauschende konnte nicht zweifeln, daß er sich ihrem Versteck näherte. Rasch schob sie den Riegel wieder vor und harrte mit pochendem Herzen. Sie hatte sich nicht getäuscht, denn in der nächsten Minute schon legte sich eine Hand auf den Drücker, der natürlich nicht nachgeben konnte. Jetzt noch einmal galt es für Felicia Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart zu bewahren.